

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

200 (30.4.1931) Abendausgabe

Fabrikarbeiters beträgt rund 50 Dollar; was nützt also die gute Bezahlung, wenn die Waren nicht vorhanden sind, die zu den Lebensnotwendigkeiten gehören.

Das Fehlen jeder sozialen Rücksicht ist aber das zweite Moment, durch das Rußlands Politik nur für Rußland anwendbar bleibt. Nur einer so primitiven Bevölkerung kann man diesen Druck, diese Opfer für den Fünfjahresplan zumuten.

Das ist Rußland ohne Schleier, das ist Rußland von heute. Wir werden noch lange mit Bewunderung und mit Schauern diesen Versuch betrachten. Offen bleibt die sorgenvolle Frage, was bringt dieser russische Kampf noch, was bedeutet für die deutsche Wirtschaft und für den deutschen Arbeiter das Ergebnis dieses Versuches?

E. S. B.

Einigung über die Agrarfragen.

Vor der Veröffentlichung der Beschlüsse des Reichskabinetts.

m. Berlin, 30. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) An amtlicher wird uns mitgeteilt, daß die Entscheidungen über die Agrarmaßnahmen bereits getroffen sind und daß die Veröffentlichung der Beschlüsse des Kabinetts unmittelbar bevorsteht.

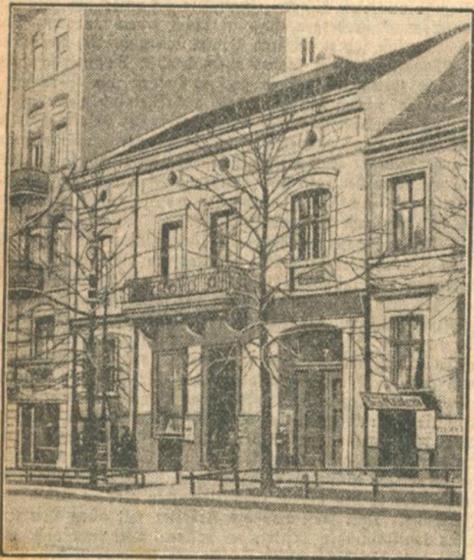
Dr. Schacht und das Reichsarchiv.

* Berlin, 30. April. (Zuspruch.) Der ehemalige Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat an den Präsidenten des Reichsarchivs ein Schreiben gerichtet, in dem er den Entschluß des Reichsarchivs begrüßt, über die Reparationsfrage eine umfassende Untersuchung vor einem Kreis von Sachverständigen anzustellen.

Das Echo der Lutherrede in Paris.

II. Paris, 30. April. Die Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Luthers auf der Generalversammlung der Reichsbank hat in der Pariser Presse ein sehr lebhaftes Echo gefunden.

Hindenburgs Geburtshaus soll abgebrochen werden.



Nach Meldungen aus Polen soll Hindenburgs Geburtshaus in Posen in der nächsten Zeit abgebrochen werden. Der mehrfach unternommene Versuch, das Haus in deutsche Hände zu bringen und dadurch zu erhalten, ist leider mißlungen.

Explosion in der Schule.

II. Artern (Kreis Sangershausen), 30. April. Beim heimischen Unterricht in der hiesigen Volksschule ereignete sich am Donnerstag vormittag ein folgenschwerer Unfall.

Schienenautobusse der Reichsbahn.

II. Wuppertal, 30. April. Im Gebiet der Reichsbahndirektion Wuppertal wird z. Zt. geprüft ob es zweckmäßig ist, sogenannte Schienenautobusse auf verschiedenen Strecken des bergischen Landes vorzuführen zu lassen.



Zwei Riesen fallen.

Wie der Sturz zweier gigantischer Wesen wirkt das Bild von der Sprengung großer Fabrikschornsteine bei Prag.

Die Londoner Budgetaussprache:

Kurswechsel Churchills?

Scharfe Kritik an der Haltung der Konservativen.

H. London, 30. April. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Im Laufe der getrigen Debatte ergriff auch der letzte Schatzkanzler vor Snowden, Winston Churchill, das Wort.

Als früherer Schatzkanzler hätte natürlich Churchill bereits in der Debatte am Dienstag die Staatsrede Snowdens kritizieren müssen, dies wurde jedoch von Neville Chamberlain beorgt und zwar in einer Form, die Churchill verletz haben muß.

In seiner Rede kam es ihm nur darauf an, den Konservativen Schwierigkeiten zu bereiten. Er bezeichnete das Budget Snowdens als glänzenden Tribut seiner (Churchills) eigenen finanzpolitischen Leistung.

Es dürfte Churchill nicht leicht gefallen sein, so gnädig mit seinem alten erbitterten Gegner Snowden zu verfahren.

Eine Köpenichiade im Londoner Kunstleben.

H. London, 30. April. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Ein sensationeller Zwischenfall, der ohne Beispiel dasteht, hat sich am Mittwoch bei der Zuwahl eines Mitgliedes zur königlichen Akademie der Künste zugetragen.

Der Künstler entschuldigte in einem Interview vor der Presse sein Vorgehen u. a. damit, „nicht gemut zu haben“, daß die Uebersetzung photographischer Szenen auf die Leinwand und ihre Uebersetzung den Regeln der Akademie zuwiderlaufe.

nach Bedarf auf Schienen oder auf den Landstraßen laufen zu lassen. Es wird nun ermogen, auf der Strecke Wuppertal-Elberfeld-Kronenberg, einer neuen Strecke der Reichsbahn, einen derartigen Autobusverkehr einzurichten, der von Kronenberg aus die Landstraße nach Solingen benützen soll.

Ein Monat Gefängnis für Goebbels.

* Berlin, 30. April. (Zuspruch.) Das Schöffengericht Charlottenburg unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Rombke, verurteilte Dr. Goebbels unter Freisprechung von der Anklage der Beschimpfung der jüdischen Religionsgemeinschaft wegen öffentlicher Beleidigung in drei Fällen, wegen öffentlicher Beleidigung in Lateinfelt mit übler Nachrede in zwei Fällen und wegen übler Nachrede in drei Fällen zu einem Monat Gefängnis und 1500 RM. Geldstrafe.

dem Bild um ein Londoner Motiv. Der Künstler gibt vor, daß er das staaliche Gemälde und verschiedene andere Werke für eine Privatausstellung fertigstellen gedachte.

Vor einem Abrüstungsfeldzug in England.

II. London, 30. April. Am 11. Juli soll in England ein großer Abrüstungsfeldzug eingeleitet werden.

„Daily Herald“ stellt diese Bemühungen um die Abrüstung in scharfen Gegensatz zu der Rede des belgischen Verteidigungsministers, in der er den Ausbau der belgischen Befestigungen und die Unterstützung der englischen Armee verlangte und eine Abrüstung Belgiens für unmöglich erklärte.



Wie konnten Sie mich nur mit meiner Schwester verwechseln,

die doch 7 Jahre jünger ist als ich? Seitdem wir uns zuletzt sahen, sind Sie eigentlich noch jünger geworden, gnädige Frau! Und da Sie, wie ich sehe, dem Kaffee Hag treu geblieben sind, werde ich Sie in zehn Jahren vielleicht mit Ihrer Tochter verwechseln. Sie sind also auch ein Hag-Freund? Ja freilich, denn 1. halte ich es in der heutigen Zeit, wo die Nerven so vieler Menschen aufs äußerste angespannt werden, einfach für ein Gebot der Lebensklugheit, coffeinfreien Kaffee Hag zu trinken, 2. gibt es keinen Kaffee, der mir besser schmeckt als Kaffee Hag.

Auf den Flößen / Von N. Serajimowitsch.

I.
Von allen Seiten rücken die Urwälder auf das ewige Weisse Meer zu, Urwälder voll unzähliger Sümpfe, Teiche, großer und kleiner Flüsse.

Im Sommer gibt es dort keine Durchfahrt, keinen Durchgang, außer in kleinen Kähnen die Flüsse hinauf. Im Winter aber verteilen sich die Bauern auf Hunderte Kilometer nach allen Seiten und fällen bis zum Frühjahr die Bäume zum Flößen.

Rusma Tolokonnikow hatte sich schon im Sommer einen Schein zum Waldflößen besorgt und fuhr, sobald der Frost einsetzte, los. Hundert Kilometer im Umkreis keine Wohnung, keine Menschenstimme. Rusma legt Schlag auf Schlag das blühende Weid in das Holz, das durch den Frost steinhart geworden ist. Sein Schapelz dampft, aber die hartnäckige Art dringt immer tiefer in die Wunde des hundertjährigen Baumes hinein, die wie ein geöffnetes Maul dunkel gähnt.

Aus einem Schuppen aus Schnee und Kiefernästen neben der Hütte führt Rusma das zottige Pferdchen heraus zu der angelegenen Kiefer. Er befestigt den vom Baumgipfel herabhängenden Strid an das Geheiß. Das Pferdchen stemmt sich mit der Brust dagegen, der Strid wird wie eine Saite gespannt, der Baum zittert, widerstrebt eine Sekunde lang krampfhaft und plötzlich geht ein Knaden durch das tote Waldschweigen. Der Kiefer stürzt und legt eine zitternde Krone auf den tiefen Schnee.

Da beginnt Rusma wie wahnsinnig geworden auf dem Schnee zu tanzen und zu springen. Er tritt einen Pfad in den Schnee vom Baum zu seinem Floß. So geht die Arbeit Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat.

Einmal war es irgendwie geschehen, daß der angebaute Baum gekürzt war. Rusma konnte nicht rechtzeitig zur Seite springen, und ein dicker Ast klemmte ihm das Bein fest.

Rusma schrie, sein Schrei schallte durch den Wald. Aber niemand konnte ihn hören. Er lag da wie ein Fuchs in der Falle. Da begann er trotz unmen schlichen Schmerzes mit den Nägeln den gefrorenen Schnee und die Erde auseinander zu reißen. Die Haut fiel ihm in Fetzen von den Händen. Der Frost brannte in den frischen Wunden. Und doch grub sich Rusma durch. Das Bein wurde freigelegt, und er kroch, den ganzen Weg mit Blutspuren bedeckend, zur Hütte.

Eine Woche lang wälzte sich Rusma herum, dann ging er wieder an die Arbeit.

II.
Der Winter war vorüber. Das Waldreich wurde unabsehbar vom Wasser ertränkt. Und das Wasser nahm das Floß mit.

Einige Nächte schon schlief Rusma nicht. „Was für ein Tag ist heute?“ verlangt er sich zu erinnern. Er zählt an den Fingern ab, es kommt Montag heraus. Also schwimmt er schon seit einer Woche.

In seinen Gedanken darüber, was er wohl für die Flöße bekommen wird und auf welche Art er schneller auf die breite Dwina hinauskommen, merkte Rusma gar nicht, wie er einnickte. Plötzlich kam er einen Stoß. Er sprang zitternd auf. Das Floß war gegen einen Baum gestoßen.

An den Bäumen am Ufer sah man, wie das Wasser plötzlich stark abfiel. Rusma fing an zu fluchen, und das Floß bewegte sich schneller.

Von unten schallten Menschenstimmen, Artschläge. Als Rusma um die Biegung kam, sah er, daß der ganze Fluß von Flößen bedeckt war, die an einer faden Stelle stecken geblieben waren.

Rusma schrie: „Hallo, schiebt das Floß rechts runter... sonst komme ich nicht durch...“ rechts herunter.

Aber die Bauern gaben den Weg nicht frei. Rusma wußte, daß sie ihn erst durchlassen werden, wenn sie ihre eigenen Flöße im Wasser hatten, und es war klar, daß sie den ganzen Tag zu tun haben würden. Er stakete also los und lenkte sein auf der Strömung liegendes Floß mit der Ede gegen die Nacht des Gegenflößes. Kräftig plakte die Nacht, die losen Stämme stoben auseinander und Rusmas Floß schwamm schnell zwischen ihnen hindurch. Ein Hagel von Schimpfwörtern prasselte auf Rusma nieder.

Die Bauern von den Nachbarklößen begannen Stride nach ihm hinüber zu werfen. Rusma schüttelte sie mit der Art durch, und während die Bauern die abgetrennten Enden aus dem Wasser fischten, war er weggeschwommen.

Die Flöße mit den schreienden Bauern blieben zurück; aber ein Boot stieß von ihnen ab und ging schnell seinem Floß nach. Rusma trampelte sich das Herz zusammen. Damit, daß die Bauern ihn halbtot schlagen werden, konnte er sich noch abfinden, aber daß sie zur Rache unbedingt sein Floß auseinander schneiden und die Bäume dem Fluß hinab lassen werden, konnte er nicht überwinden, und er brüllte mit einer wilden, furchtbaren Stimme:

„Ich schlage tot! ... Nicht herantommen! ...“

Das Boot lief an, und die Bauern griffen schon nach den Haken. Da packte Rusma einen riesigen Balken, schwenkte ihn und stieß ihn aus aller Kraft in die Seite des Bootes. Das Boot schlopfte Wasser, die Bauern fielen aufeinander, und während sie nun mit dem Boot

zu tun krochten, trug die Strömung sein Floß weiter. Er war wieder allein.

Der lange Tag war zu Ende gegangen. Wieder begann die weiße, wie ein trüber Tag durchsichtige Nacht. Vor ihm lag die Dwina. Eine endlose Karawane von Flößen zog den Strom hinunter. Bald zeigte sich in der Ferne Archangelst. Langsam rückte es mit den hohen Schornsteinen der Fabriken, den weißen Gebäuden, vergoldeten Dombügeln und einem ganzen Wald von Masten über dem Fluß näher.

Rusma lenkte zur Stadt:
„Gott sei Dank, daß alles gut abgelaufen ist! Heute noch gebe ich das Holz ab — und dann nach Hause! ...“

Plötzlich begannen die Bauern auf dem Floß, das vor Rusma schwamm, zu schreien und aus aller Kraft zur Seite zu rudern. Rusma erstarrte: Ein dunkler Kolof von Seeschiff kam auf sie zu. Der Kapitän auf der Brücke winkte mit dem Arm und schrie etwas in ein Megaphon.

Aber es war zu spät. Der Dampfer schneidete wie ein Messer das Borberkloß. Als die Bauern sahen, daß sie das Floß nicht retten konnten, warfen sie in ein Boot und ruderten fort.

Rusma begriff, daß auch er nicht mehr aus dem Weg kommen wird. Da schlennderte er das Ruder weg, stemmte einen riesigen Balken mit einem Ende gegen die Brust und stredte, ohne ein bestimmtes Ziel zu verfolgen, das andere in die Luft. Er sah nicht, wie die Matrosen auf dem Dampfer plötzlich hin und her liefen, er

hörte nicht, wie jemand „festhalten!“ schrie und ein in Ringen sich ausrollender Strid durch die Luft pfliff und ins Wasser fiel. Ihm kam nicht der Gedanke, daß die Stämme ihm im nächsten Augenblick die Knochen zerbrechen, den Kopf zerhacken würden. Er stemmte sich aus allen Kräften gegen das Floß, lenkte den Kopf wie ein Stier und wartete mit angehaltenem Atem den Schlag.

Nur einige Sekunden dauerte es, aber sie schienen ihm so lang zu sein wie die Winternächte, die er allein in seiner Hütte vor dem Feuer saß, während der Schneesturm draußen brüllte. Dann hob und lenkte sich das Floß. Vor Rusma erhellte eine dunkle Seite des Dampfers, die senkrecht aus dem Wasser brüllte. Etwas ließ ihn furchbar gegen die Brust, er flog zurück, eine Welle ging zweimal über ihm hinweg. ... Als er zu sich kam, lag er auf seinem Floß, das sich auf den Wellen hob und lenkte. Flugaufwärts dampfte der schwarze Kolof.

Er versuchte aufzustehen — konnte es nicht, kroch an den Rand des Floßes und begann, sich Kopf und Brust zu nehen. ... Jetzt kam er erst ganz zu sich. — Der Dampfer hatte das Floß seitwärts gerammt, und er hatte durch seinen Balken den Schlag abgesehnt. Irgendwie legte Rusma am Ufer an, band das Floß fest, ging in ein Kontor, bekam Geld — und als er abends ausgerubt nach Hause ging, war ringsum alles irgendwie froh. Froh bligten die goldenen Kreuze der Kuppeln über den weißen Kirchen, froh pfliffen die Dampfer auf dem Fluß.

Rusma lächelte selbstgefällig: nicht durch fremden Verstand, mit eigenem Kopf war er zu Rande gekommen.

Dann begann er zu überlegen, auf welche Weise er in sein Dorf gehen wollte, um nicht an der Kneipe am Ufer vorbeizukommen. Er blieb stehen und überlegte lange und angestrengt. Aber alle Wege, die er sich in Gedanken vorstellte, führten an der Kneipe vorbei. Da machte Rusma eine ergebene Bewegung und ging irgend einen Weg.

(Uebersetzt von Michael Charol.)

Letzte Begegnung / Von Franz Dallner.

Im regnerischen Monat April, nach acht Jahren, kam Georg wieder in die kleine Stadt. Ein störrisches Schicksal hatte ihn in der Welt herumgetrieben: nun war er wieder da, wieder eingeschlossen im Dufkreis eines ersten Erlebnisses. Hier war ihm die klarste Liebe seines Lebens widerfahren: wie oft war er diese wirteligen Gähnen mit ihr gegangen, in einem vermittelten Hausportal hatte er sie geküßt. Und nun fühlte er wie einmal das junge Frauenherz an seiner Brust pochen. Frühling war damals gewesen, Gottes seligster, beständiger Kitzel: die Bäume waren grün, lebendig blaugrün überhaucht und die Welt voll Fröhlichkeit. Und jetzt: der Regen, rieselnd, melancholisch. Der Himmel bleifarben verhangen: Georg strotzte...

Auf der Straße langte leibhaftig eine Straßenbahn vorbei. Es war am hellen Tage und doch gingen die Menschen wie schlaftrunken. War er das wirklich, wieder er selbst, auf diesem Friedhof seines Herzens wandelnd? Niemand sah ihn an: er war ein Ausgestoßener.

Hier an der Ede, in diesem Hause hatte er gewohnt. Jetzt war im Souterrain eine Molkerei eingezogen, aber war nicht da immer ein Friseur gewesen? Richtig, da war er ja! Eine letzte Bewegung, Hineinzutreten, Guten Tag zu sagen. Nein, lieber nicht! Bieleicht lebte der Mann nicht mehr, oder er war grau geworden und erinnerte sich nicht mehr an ihn. Still, still, nichts mehr. Oben war das Fenster noch, dieses breite, dreiteilige Fenster seines Zimmers. Die weißen Vorhänge: sie verschlossen ein erstes Glück.

Der Regen schlug ihm ins Gesicht. Nicht hier bleiben, weg von hier!

Er hatte ihr geschrieben gehabt. Von der Station vorher, eilig, an ihre alte Adresse, an das Mädchen Maria. War sie jetzt Frau geworden? Vor drei Jahren hörte er, auf Umwegen, sie hätte sich verlobt. Auf dem Bahnhofsplatz hatte er nach ihr ausgespäht: aber sie war nicht gekommen. Brennend war ihm das ins Herz geklohen. An der Sperre: nichts. Fremde Gesichter. Die große Bahnhofshalle grau. Ein grauer Tag.

Jetzt konnte er ja noch weitergehen, o ja, hier geradeaus und dann rechts: in ihrem Hause, bei Nachbarn, beim Pförtner nach ihr fragen. Schredliches Beginnen: war sie nicht dort, würden diese Menschen nichtwilling lächeln, grinsen über sein blaues, zudendes Gesicht? Nein, nein! Hier mußte eine härtere Nacht helfen als ein Willen! Er mußte ihr begegnen, hier, auf der Straße, im Regen, in der Taubheit dieses Tages. Bieleicht an der Ede dort: sprechen können, ein Wort nur, ein Händedruck. Wie vermoren dieses Leben war!

Da ging eine Frau vor ihm. Sie mußte schon längere Zeit vor ihm gegangen sein. Ansehend nach eine junge Frau: ganz in Schwarz. Sie trug eine Einkaufstasche, man grüßte sie. Sie ging sehr rasch, sie strebte wohl nach Hause: Gemüse, Ewaren lagen in dem Korb. Neugierde belästigt ihn: wohin ging sie? Wohin führte sie ihn, wenn er ihr nachgehen würde? Unwillkürlich bestete er den Blick auf ihre Füße. Ein lächer Schred durchquerte ihn: brennend, wie vorher an der Bahn. Ja, sie war es! Furchtbarer Zufall: an ihren Füßen, diesen eiligen, beschwingten Füßchen, an dem schlanken Bein im durchsichtigen schwarzen Strumpf hatte er sie erkannt.

Er lief ein paar Schritte vorwärts, ohne sie anzuschauen, postierte sich an eine Anlage, wandte sich mit einem Ruck. Er blinzelte ersehend in fremde, gleichgültige Augen, in ein weißes, verschommenes Frauengesicht. Nein, das war Maria nicht: dieses etwas fette Kinn, die starke Nase. Auch die Augen waren es nicht mehr — aber der Mund, der volle, immer kühlerste Mund! O mein Gott: das war ihr Mund! Und jetzt äderte sie auch, in ihren Augen war deutlich Besorgnis, aufloderndes Erleben zu lesen. Sie starrte ihn an. Ein Mann, ein Arbeiter, der vorüberging, zog die Miße. Sie nickte freundlich, sagte mit einer fremden hohen Stimme „Grüß Gott!“. An diesem Gruß, an der hellen und jetzt fremden Stimme erkannte Georg sie: ja, das war ihr Kinn, ihr kurzes mädchenhaftes Kinn, ihre frohe freundliche Stimme! Und war jetzt nicht seine Käte in ihrem Gesicht?

Georg lächelte auch, wollte — — —

Aber warum wandte sie sich jetzt: Warum lief sie plötzlich, noch schneller, noch behender davon, ohne Gruß und Zeichen. Sie flüchtete vor ihm: es war deutlich! Er lief ihr nach, mit zwei Sprüngen war er an ihrer Seite, zog den Hut, atemlos, sprudelte: „Maria, erkennst du mich denn nicht?“

Aber nein, das war ja Maria nicht mehr: dieses großporige, aufgedunsene Frauengesicht! Das war ja seine Maria nicht: diese blauen Lippen, dieses dicke Kinn. Sie sagte rauh: „Was wollen Sie von mir?“

Er würgte, wurde flammendrot. Ohne eine Antwort abzuwarten, lief sie davon.

Georg starrte ihr nach: Gottseidank, es war ein Spul gewesen, ein Spul am hellen Mittag. Das war seine Maria nicht: diese fümmerliche, verblühte Verion, nein, er wußte es jetzt ganz sicher! Seine Erregung, seine Sehnsucht, sie zu sehen: alles das hatte ihn getäuscht. Dort lief eine fremde Frau mit finken Beinen. Sie war es nicht gewesen. Maria sah anders aus. Ihre Augen waren hell, sie hätte ihn umarmt, geküßt! Welche Klarheit, eine fremde Verion anzusehen! Wie er sich nur so täuschen konnte! Unglaublich!

Jetzt brach die Sonne durch den Regen. Ruhe war in seinem Herz. Er wollte gleich fort aus dieser Stadt: Maria sollte weiterleben, irgendwo, immer geliebt, immer jung, hier oder dort — nie vergessen von ihm, niemals wieder gesehen.

Nein, das war sie nicht gewesen!

Zu Hause sagte die junge Frau: „Eben habe ich Georg getroffen.“ Sie legte Gemüse und Fleisch auf den Küchentisch. Das Kind schrie wieder, sie mußte es stillen.

Der Mann, der mürrisch in Hemdärmeln dafah, hob kaum den Blick von der Zeitung: „Du hast mit ihm gesprochen?“

„Ja.“

„Was hat er gesagt?“

„Er war sehr lieb und hat uns viel Glück gewünscht. Er läßt dich grüßen!“

„Weiter nichts?“ sagte die Frau. Sie blinnte in den Spiegel, sah ihr müdes, verfallenes Gesicht. Ihre Augen waren naß.

Die letzten Tage
Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe.
Damen-, Herren- und Bettwäsche, Strümpfe, Socken, Krauocatten, Bältenhalter, Handtücher, Bademäntel etc.
30-50 Prozent Rabatt
Berrmann & Co. Zirkel, Ecke Herrenstraße

„Röbel'scher Kindergarten“
Schneiderin
Schneiderei für alle Damen- u. Kinderkleider in u. außer dem Haus. Aufschneiden und probieren bei maßlichen Preisen. (R. 2740) Gertrud Schreiber, Karl-Schrempfstr. 66.

Stenographie auch engl. und franz.
Maschinen-Schreibmaschinen, Tapes, u. Schreib- u. Schreibmittel, Verlags-Ausgaben, Anfertigung von Bescheinigungen, etc. Stenogr. Lehrbuch, etc. (Eingang Waldbornstr.) Eintritt jederzeit.

Tafel-Silber-Bestecke
massiv, 800 gehandelt, desgl. mit härtester Platte a. B.
compl. 72 teilige Garnitur RM. 115.- mit 100er Reinheits-Ausgabe. Moderne Küchengeräte in schwerer, vornehmlicher Ausführung. 50 Jahre Garantie auf jedes Stück. Langfristige Ratenabzahlungen ohne jede Anzahlung direkt an Privatbank. Katalog und lokale Referenzen sofort kostenlos.

MOELLERS & CO.
Fabr. feinsten Bestecke, Solingen.
Lieferung rasch und preiswert. (Waldbornstr.)

MEY-KRAGEN
mit dem feinen Wäschestoff
sind angenehm im Tragen und bei aller Eleganz und tadellosem Sitz so billig, daß man sich leisten darf, immer einen ganz neuen umzubinden. Kein Ärger mit der Plätzwäsche. Der unsaubere Kragen wird einfach weggeworfen. Das ist hygienisch! — Das ist zeitgemäß!
Dutzendpackung M 2.10-2.80
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.

C. W. Keller, Inh. Ph. Wagner, Ludwigsplatz
Andr. Weinig, jr., Karl-Friedrichstr. 21 u. Kaiserstr. 40
Jakob Schneyer K. G., Werderplatz
Heinrich Tisch, Kronenstraße 45
Wilh. Heinert Nchl., Kaiserstraße 233

Heirat.
Zucht. Automobilist u. Chauffeur, in ungel. Stellung, 28 J., karbol. wohlh. Gesch., wünscht b. Bekanntschaft eines netten Mädels zwecks Heirat. Auch Einzelrat in Gesch. ang. (2017) Zuschrift mit. 2017 an die Bad. Presse.

Herzenswunsch!
Lebensgenießt, durch geachtetes, Bertrauen gewährt, erachtet bald Dame, (Zürich) 49 Jahre, 1.65 groß, hübsch, elegant, neugierig, aus anst. Familie, Aufzucht mit Bild, welches ebrenwürdig zurückgelassen wird, unter P. S. 866, polizeiarzt, Berlin l. 25, erbeten.

Heirat
Franklein, 32 Jahre, gute Erziehung, in Gausdorf u. Gesch., wünscht charakt. Herrn zu kenn. zu lernen. Bild, m. 1 Bild nicht ausgeh. Entgegenkunft: Bildpost, u. 210556 an die Bad. Presse.

Einheirat.
Wittor, große, natrl. Bild, u. fortbild. Bild geb. Dame, welche über ein Vermögen v. mind. 25 000 RM. verfügt, das zum Erwerb des Betriebs dienen soll. Gelegenl. in trauter eigen. Heim einzubekommen. Damen, welche Wert darauf legen, eine harmon. Ehe einzugeh. werb. acerb. Zuschrift mit Bild unter 22025 an die Bad. Presse zu senden. Diskretion gebührt. Anon. u. Vermittl. scheid.

Heirat.
Wittor, große, natrl. Bild, u. fortbild. Bild geb. Dame, welche über ein Vermögen v. mind. 25 000 RM. verfügt, das zum Erwerb des Betriebs dienen soll. Gelegenl. in trauter eigen. Heim einzubekommen. Damen, welche Wert darauf legen, eine harmon. Ehe einzugeh. werb. acerb. Zuschrift mit Bild unter 22025 an die Bad. Presse zu senden. Diskretion gebührt. Anon. u. Vermittl. scheid.

Heirat.
Wittor, große, natrl. Bild, u. fortbild. Bild geb. Dame, welche über ein Vermögen v. mind. 25 000 RM. verfügt, das zum Erwerb des Betriebs dienen soll. Gelegenl. in trauter eigen. Heim einzubekommen. Damen, welche Wert darauf legen, eine harmon. Ehe einzugeh. werb. acerb. Zuschrift mit Bild unter 22025 an die Bad. Presse zu senden. Diskretion gebührt. Anon. u. Vermittl. scheid.

Heirat.
Wittor, große, natrl. Bild, u. fortbild. Bild geb. Dame, welche über ein Vermögen v. mind. 25 000 RM. verfügt, das zum Erwerb des Betriebs dienen soll. Gelegenl. in trauter eigen. Heim einzubekommen. Damen, welche Wert darauf legen, eine harmon. Ehe einzugeh. werb. acerb. Zuschrift mit Bild unter 22025 an die Bad. Presse zu senden. Diskretion gebührt. Anon. u. Vermittl. scheid.

Heirat.
Wittor, große, natrl. Bild, u. fortbild. Bild geb. Dame, welche über ein Vermögen v. mind. 25 000 RM. verfügt, das zum Erwerb des Betriebs dienen soll. Gelegenl. in trauter eigen. Heim einzubekommen. Damen, welche Wert darauf legen, eine harmon. Ehe einzugeh. werb. acerb. Zuschrift mit Bild unter 22025 an die Bad. Presse zu senden. Diskretion gebührt. Anon. u. Vermittl. scheid.

Heirat.
Wittor, große, natrl. Bild, u. fortbild. Bild geb. Dame, welche über ein Vermögen v. mind. 25 000 RM. verfügt, das zum Erwerb des Betriebs dienen soll. Gelegenl. in trauter eigen. Heim einzubekommen. Damen, welche Wert darauf legen, eine harmon. Ehe einzugeh. werb. acerb. Zuschrift mit Bild unter 22025 an die Bad. Presse zu senden. Diskretion gebührt. Anon. u. Vermittl. scheid.

Wanzen, Motten etc.
verlilgt radikal unter Garantie
Ungeziefer-Vertilgungsmittel
Friedrich Springer
Markgrafenstr. 62. — Tel. 3263.

Eisschränke
kauft man bei (15702)
Dittmar & Co., Karlsruhe

Verputz- u. Stuckarbeiten
jeder Art, sowie alle vorf. Ausbesserungsarbeiten und Erneuerungen aller Gattungen werden prompt, zuverlässig und billig ausgeführt bei Hermann Scherer, Spitzengasse 44, Tel. 5027.

Amtliche Anzeigen
Handlangholzfreihandverkauf
des bad. Forstamts Randerh. 2006 Km. in 15 Losen, Auktions- und Versteigerung durch das Forstamt. Letzter Auktionstermin: 13. Mai 1931. (200750)

Schafweide-Verpachtung.
Die Gemeinde Grünhagen verpachtet am Donnerstag, den 7. Mai 1931, nachmittags 2 Uhr, im Rathaus hier die Schafweide auf die Dauer von 6 Jahren. Die Weide enthält 600 Zebien Belastung werden. Die Verpachtungsbedingungen finden während der öffentlichen Verhandlung auf der Gemeindekanzlei einzusehen werden.
Grünhagen den 20. April 1931. (20077a)
Der Bürgermeister,
H. S. J. d.

Vergleiche
außergerichtliche
Vermittlung bei den Finanzämtern!
F. W. Wörner Buchsachverständiger
Kaiserstraße 239 (gegenüber dem Notariat)
Telefon 4767.

Sportklub „Immertreu“ feiert Jubiläum

Ein Blick hinter die Kulissen der Berliner Unterwelt.

Von unserem Sonderberichterstatter Dr. Arthur Wehner.

Die zahlreichen Prügeleien, Einbrüche, Überfälle und andere Verbrechen, die Mitgliedern der berühmten Ringvereine in Berlin zur Last gelegt werden, haben das Polizeipräsidium veranlaßt, eine großangelegte Razzia gegen „Immertreu“ zu veranstalten, die aber so gut wie ergebnislos verliefen ist.

Ein Stiftungsfest und eine Rundsunkrede.

Berlin ist nachgerade etwas unruhig und unzufrieden geworden mit der Tätigkeit seiner Polizei, die gegenüber den Ringvereinen — jenen merkwürdigen, an die Verbrecherorganisationen Chicagos erinnernden Sportklubs der Unterwelt — eine auffallende Passivität gezeigt hat. Fast täglich werden irgendwelche Verbrechen gemeldet, die Mitgliedern der Vereine „Immertreu“, „Einigkeit“, „In alter Frische“ zur Last gelegt werden — aber nichts erfolgt. Man schandete wohl nach den Taten selbst, von den Ringvereinen aber, von der Straff organisierten und sich zusammenschließenden Unterwelt der Reichshauptstadt sah man nichts.

Bis jetzt endlich — unter dem Druck der Presse und zahlloser Zuschriften — eine große Razzia angelegt wurde. Sie ist ein Mißerfolg geworden, dessen einziges Ergebnis darin besteht, daß ganz Berlin über diese Art von Polizeiarbeit lacht. . .

Am 27. April, abends gegen 11 Uhr, fieng die große Aktion. 100 Kriminalbeamte und 100 Schupos umzingelten den Saalbau Friedrichshain, in dem „Immertreu“ sein zehnjähriges Stiftungsfest feierte, die Ausweisse wurden kontrolliert, etwa 300 Damen und Herren — alle in großer Abendtoilette, denn bei den Immertreu-Festen besteht Smokingzwang — wurden auf Lastwagen verladen und zum Alex transportiert. Die Fahndungsabteilung arbeitete fieberhaft, die Beamten waren mustergerüstig höflich, und um 2 Uhr nachts waren die Untersuchungen abgeschlossen. Ergebnis: ein Verhafteter, der noch dazu gar kein Immertreu-Mitglied war!

Und warum nun dieser Hehl? Weil der Berliner Polizeipräsident es für nötig hielt, vorher schon in einer Rundfunkrede die Aktion anzukündigen. „Grasnick hat ja selbst gesagt, daß Ihr kommt, ichalte es den Beamten entgegen, als sie in den Saalbau einmarschierten. Die Herren in Frack und Smoking hatten also reichlich Zeit, sich auf diesen unerwünschten Besuch ihres Festes vorzubereiten und dafür zu sorgen, daß verdächtige Mitglieder nicht bei der Feier erschienen!

Berlin und Chicago.

Allerdings: wahrscheinlich hätten die Ringvereine auch ohne Grasnick's Rundfunkrede „Wind“ von der Razzia bekommen. Das soll nun nicht heißen, daß irgendwelche ungeheuerlichen Beziehungen zwischen Polizei und Unterwelt bestehen. Man darf aber nicht vergessen, daß die 5000 organisierten Unterweltler Berlins über sehr große Mittel verfügen und einen Nachrichtendienst unterhalten, der in vieler Beziehung selbst für die Polizei vorbildlich sein könnte.

Man hat mir im Alex offen zugegeben, daß es heute so gut wie ausgeschlossen sei, einen Verbrecher zu verhaften, der ernsthaft von den Ringvereinen gedeckt wird. Vigilanten und Spitzel tragen immer auf beiden Schultern, und „Immertreu“ dürfte für solche Leute mehr und schneller Geld locker machen können, als die durch Sparmaßnahmen gehandicapte Polizei.

Auf dem Wege nach Chicago sind wir schon! Sogar auf dem direktesten und schnellsten Wege — denn — ganz objektiv gesehen — es ist für eine lebhaft und lebendige Weltstadt ein ganz unerträglicher Zustand, daß sich in ihr Ringvereine mit etwa 5000 Mitgliedern und einer unerhörten festen Organisation bilden können, in denen nachweislich der größte Teil der Mitglieder vom Verbrechen lebt! Kann eine solche Organisation nicht schnell und endgültig niedergelämpft werden, so besteht die große Gefahr, daß sie ständig wächst, daß ihr unheilvoller Einfluß immer größer wird, und daß damit die Arbeit der Polizei zum Schutze der Gesellschaft außerordentlich erschwert wird. Außerdem: noch geht es nur um Einbruch und Raub! Mit der erhöhten Aktivität der Unterwelt und der damit immer größer werdenden Anforderung an die Polizeibeamten muß es aber zu Schließereien, zu Mord und Totschlag kommen! Und daran haben wir nachgerade in Deutschland wirklich keinen Mangel mehr!

Die Organisation der Ringvereine.

Man muß sich bei der Beurteilung der von einer organisierten Unterwelt drohenden Gefahren einmal klar machen, was es heißt: 5000 Menschen halten sich und eifern zusammen, wenn es gilt, einen ihrer Freunde vor dem Zugriff der Polizei zu schützen. An einer solchen Organisation, die nicht nur reichend viel Mitglieder hat, sondern auch über erhebliche Kapitalien verfügt, muß jeder noch so gute Wille der Polizei scheitern! Stellen sich 5000 Immertreu-Leute vor einen Verbrecher, dann können sich 150 Kriminalbeamte die Hacken ablaufen und sie werden ihn nicht fangen! Heute wird es kaum noch ein Spitzel wagen, einen Ringmann zu „verpfeifen“. Er weiß ganz genau, daß ihn das seine heißen Knochen, unter Umständen sogar sein Leben kosten kann! Und Betrüger in den Ringvereinen selbst gibt es nicht. Die Disziplin dieser „Sportklubs“ ist mustergerüstig. Und die Strafen für Mitglieder, die nicht „dichthalten“, sind durchaus auf dem Abschreckungsprinzip aufgebaut, d. h. sie sind außerordentlich grausam und werden mit rücksichtsloser Brutalität vollstreckt!

Diese Ausgestaltung des Spitzelbienstes und des Verrats ist es ja auch, die die Arbeit der Polizei immer wieder zunichte macht! Wohl steht zweifelhaft fest, daß das Berliner Verbrechertum in „Immertreu“, „Einigkeit“ und „In alter Frische“ den härtesten Rückhalt hat, daß ganz Stadtgegenüber von diesen Leuten terrorisiert werden — aber schlüssige Beweise, die zur Beurteilung führen müssen, sind fast nie zu erbringen!

Und wie die Allen jungen . . .

Trotz der beruhigenden Rede des Berliner Polizeipräsidenten ist man sich am Alexanderplatz wohl in allen Dienststellen völlig klar über diese Tatsachen. Nicht klar ist man sich dagegen über die Stelle, an der man den Hebel ansetzen und den ganzen Unterweltssput ausrotten kann. Zehn Jahre bestehen die Ringvereine jetzt, zehn Jahre „arbeiten“ ihre Mitglieder ziemlich ungehindert. An ihrer Organisation, ihrem Zusammenhalt und ihrer Fähigkeit aber drallen alle noch so eifrigen Bemühungen der Polizei wirkungslos ab.

Die Gefahr aber wächst von Tag zu Tag! Schon bilden die Kinder in Berlins Norden und Osten nach dem Vorbild der Allen ähnliche Organisationen, die sogenannten „Kinderklubs“, die abends die dunklen Gänge der Laubentkolonien terrorisieren, die sich zu Bettlergesellschaften zusammenschließen und sich wahre Straßenplünderer liefern, sodaß Schupo und Feuerwehr eingreifen müssen. Auch diese Immertreu-Vereine der Kinder sind ähnlich den Ringvereinen organisiert: Trotz gelegentlicher Verfeindungen haben sie ihre Spitzorganisation, in der die „Cliquen-Bullen“ Sit und Stimme haben, auch sie halten zusammen wie Pech und Schwefel, auch sie besitzen ihre Fahnen und Banner und ihre Claqueurscharen. Und: in ihnen entsteht der Unterwelt ein Nachwuchs, der würdig der „großen Vorbilder“ bei „Immertreu“ oder „In alter Frische“ ist!

Vor der Hinrichtung Tetzners.

Warum das Gnadengesuch verworfen wurde.

München, 30. April. Ueber die Gründe, die das bayerische Gesamtministerium bewogen haben, das von Tetzners Verteidiger eingereichte Gnadengesuch abzulehnen, erfahren wir folgende Einzelheiten:

Das bayerische Gesamtministerium hat bei der Ablehnung des Gnadengesuches für Tetzner sich von Gesichtspunkten leiten lassen, die ihm im Hinblick auf den abnormalen Fall allein maßgebend erschienen. Die grundsätzliche Auffassung des gesamten Kabinetts lieferte die rein menschliche Einstellung zu einer so grauenhaften und entsetzlichen Verletzung, neben einer kriminalpolitischen Seite des Falles. Der Versicherungsmord Tetzners mit seinen juristischen Begleitumständen hat bereits in zwei Fällen Nachahmung gefunden. Im Falle Saffran in Rastenburg in Ostpreußen und in England sind tutz nach der Affäre Tetzner ähnliche Versicherungsmorde begangen worden. Wer weiß, was auf diesem Gebiete noch folgen wird! Findet — und das kann als die maßgebliche Auffassung des bayerischen Kabinetts angesehen werden — der Versicherungsmord weitere Nachahmer, dann ist in Deutschland kein Mensch seines Lebens mehr sicher. Es liegen bei Tetzner so schwerwiegende kriminelle Momente vor, die noch dazu ihres besonderen Charakters halber eine große Gefahr für die Sicherheit der Menschen bilden, daß die Todesstrafe in diesem Falle als die allein in Frage kommende Bestrafung eines solchen Verbrechens angesehen werden mußte. Auch in England, in dem man in den letzten Jahren von dem Bestrafungsweg reichlich Gebrauch gemacht hatte, wurde an dem erwählten Versicherungsmörder das Todesurteil vollstreckt. Auch bei Saffran wurde ja vom Schwurgericht Rastenburg auf Todesstrafe erkannt.

Die neuen verbilligten Preise

HERREN-SCHUHE
braun und schwarz
weib gedoppelt
der neue verbilligte Preis
8,90

HERREN-SCHUHE
braun und schwarz
Borsali, Rahmenarbeit
der neue verbilligte Preis
10,90

HERREN-SCHUHE
braun und schwarz
Borsali besonders solide
der neue verbilligte Preis
12,50

HERREN-SCHUHE
Mercedes
alle Ausführungen
und Lederarten
der neue verbilligte Preis
16,50

HERREN-SCHUHE
braun und schwarz
Borsali, Rahmenarbeit
der neue verbilligte Preis
14,90

Marke Mercedes

Schuh-Danger

Kaiserstraße 161, Ecke Ritterstraße

Motten

samt Brut werden in Polstermöbel, Matratzen, Teppichen etc. durch das überall glänzend bewährte „Mortendador-Verfahren“, ohne die Stücke irgendwie zu beschädigen, restlos vernichtet. Schonendste, geruchlose Behandlung. Wer sich von der unbedingten Zuverlässigkeit dieses Verfahrens überzeugen will, besuche die Gutachten und wissenschaftliche Ausstellung an den Schaufenstern Erbprinzenstr. 10; Autobetrieb ohne Firma.

Entmottungsanstalt
Anton Springer
Hauptbetrieb: Ertlingerstraße 51.
Laden: Erbprinzenstraße 10. — Tel. 2340.

Für die moderne
Kleider-Stickerei
halte ich mich im
Zeichnen sowie **Fertigstellen**
bestens empfohlen.
Gezeichnete Kinder-Schürzen
von 45,- an und
große Schürzen v. 85,- an aus Ia Nessel

Rudolf Wieser
Kaiserstraße 225

Postpatent-Adressen
Auffleb-Adressen
mit und ohne Firma-Ausdruck
liefert prompt und billig die
Buchdruckerei F. Thiergarten
Karlstraße, Ecke Birkel und Kammlirabe
Telefon Nr. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Goliath
Kleinauto u. Lieferwagen
Jung & Co.
(Inh. Th. Diltzer)
Hebelstr. 1. Tel. 5614

Zu verkaufen
5 Lo. Benz
und
5 Lo. Anhänger
günstig zu verkaufen.
Köhler,
Körnerstraße 10.
Chevrolet
Simons, 5 Elkt., 4 Zbl.
in tadellos. Zust. fort-
wählig zu verkaufen.
Krickestraße 77, 11.
1 Opel 4 PS.
für. Simons, sehr
gut erhalt., ist preisw.
zu verkaufen. (17178)
Karl Ehrfeld,
Nobelsplatz.

Motorrad
Victoria, 500 cm, im
Auftrag für 350,- zu
verkaufen. G. Kauter,
Motorfabrik, Söfen-
straße 79. (3212558)

Motorrad
R. S. U., 250 cm,
mit Seitenwagen, zu
verkaufen. Angeb. u.
K. 7423 an die Bad.
Presse Fil. Hauptpost.

In Zukunft sehr einfach

Dr. Thompson's
Seifenpulver MARKE SCHWAN

Das Reinigen von Staubtüchern, Wischtüchern, Mopfransen, Bürsten aller Art, wie Kleiderbürsten, Schmutzbürsten, Handfeger usw., erfordert nur mehr ein kräftiges Durchspülen in einer Lauge aus dem stark seifenhaltigen, ergiebigen

Dr. Thompson's
Seifenpulver MARKE SCHWAN

Folgen Sie unserem Rat, machen Sie einen Versuch. Sie werden uns dankbar sein. Zum Reinigen aller Gegenstände des Haushaltes werden Sie nur noch Dr. Thompson's Seifenpulver benutzen. Sie müssen von seiner Güte überzeugt sein, wenn Sie feststellen, daß 1 Paket Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, in 1/4 Liter kochendem Wasser aufgelöst, nach Erkalten 3 Pfund weiche, weiße Waschpaste ergibt.

Stellengesuche

Tücht. Kaufmann
des Maschinenbaues mit umfassender Erfahrung und guten Sprachkenntnissen, sucht Anschluss an gutes Fabrik- oder Handelsunternehmen oder an autarkes Betriebsamt. Angeb. erb. unter 22033 an die Bad. Presse.

Junger Chauffeur
19 Jähr., kräft., sauber, sucht dauerhafte Stellung in Kraftwagen- oder Taxifahreramt. Angeb. erb. unter 22067 an die Badische Presse.

Haarweiche
25 Jahre, sucht Stellung in irgendeinem Handwerks- oder Fabrikbetrieb. Angeb. erb. unter 22040 an die Badische Presse.

Gerietze
25 Jahre, sucht Stellung in irgendeinem Handwerks- oder Fabrikbetrieb. Angeb. erb. unter 22040 an die Badische Presse.

Mädchen
sucht Stelle als Wäscherin, Putzerin oder eine Salinasstelle. Angeb. erb. unter 22038 an die Badische Presse.

Mechaniker
19 J., alt, sucht der 1. oder 2. Mal in Karlsruhe od. Durlach Stellung in irgendeinem Geschäft. Angeb. erb. unter 22038 an die Bad. Presse.

Beamtentochter
19 J., alt, in Küche, Hausd., u. Nähen bewandert, sucht Stelle
in kleinen Haushalt od. Zimmermädchen, auf sofort oder 15. Mai. Angebote unt. 22029 an die Bad. Presse.

Gebl. künstliche Frau
sucht der 1. od. 2. Mal für abends Arbeit oder einen 2. Mann, pro Stunde 40,- 50,-. Angebote unt. 22047 an die Bad. Presse.

Motorradkäufe

Werden zu günst. Bedingungen und Abzahlung finanziert. Auskunft d. Salisweg 239.
Über 60% Ersparnis
durch Neugummierung abgek. Auto u. Motorradreifen. Ferner Reparatur- u. Reparaturwerkzeuge (Verleihen Sie sich ein Spezialwerkzeug) nur von der „NEUVULKA“ (Ertlingerstraße 11, Tel. 7989 (auswärts franco)).

6 25 PS Citroen-Limousine
4tät., in einwandfr. Verfassung, nur 2100,- RM. gel., neuen Anstrich eines größeren Wagens billig abzugeben. Angebote unter 21708 an die Badische Presse.

Wanderer
8/40 PS. Cabriolet, mit Koffer, prima erhalten, preiswert abzugeben. Ertlingerstraße 49. Telefon 4279.

Alle Autos u. Lastwagen
Kauf wegen Rasse zum Verkauf (teilweise abgebrauchte Ersatzteile vorrätig). Autofriedhof, Sobensollenerstraße 47.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. April 1931.

Trauer-Ode

an den Küppurrer Omnibus, Trauernd fahren sieben Busse zwischen Bahnhof und Küppurr heute...

Traurig tönt der Hupe Klagen, traurig klopf es im Motor, und es schmüden jeden Wagen Trauerkranz und Trauerflor.

Trauerbild und Trauerzähre schmüden jeden, der drin sitzt; Führer, Schaffner, Fahrgast wäre gern noch oft im Bus geflitzt.

In der großen Schaukelwiege, in dem Kurvenkarussell, vollgepfropft auf Brech und Biege, rüttelnd, schüttelnd — aber schnell.

Nun — ab morgen gehts gemächlich auf der schmalen Abtalspur nebenbähnlich, nebenbähnlich zwischen Karlsruhe und Küppurr.

Trauernd fahren sieben Busse durch die Eitlinger Allee eine Runde noch zum Schluß... Bus und neue Zeit — abel!

Placidus.

Ein neuer Wohnstyp in der Gartenstadt.

Die am 27. April 1931 im Eichhornsaal in Küppurr abgehaltene 25. ordentliche Hauptversammlung der Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H. hatte sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen.

Nachdem der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Trautmann, die Anwesenheit begrüßt hatte, erstattete der Vorstandsvorsitzende, Herr Bohl, den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr.

Das Jahr 1930 war gekennzeichnet durch den Bau eines neuen Wohnungstyps, bei dem auf die augenblicklich herrschenden Verhältnisse besonders Rücksicht genommen ist.

Die am 5. März 1930 vom Vorstand durchgeführte Jährling der Gartenstadtbewohner hat interessante Aufschlüsse über die Größe der Siedlung und ihre soziale Struktur ergeben.

Die am 27. April 1931 im Eichhornsaal in Küppurr abgehaltene 25. ordentliche Hauptversammlung der Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H. hatte sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen.

Nachdem der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Trautmann, die Anwesenheit begrüßt hatte, erstattete der Vorstandsvorsitzende, Herr Bohl, den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr.

Das Jahr 1930 war gekennzeichnet durch den Bau eines neuen Wohnungstyps, bei dem auf die augenblicklich herrschenden Verhältnisse besonders Rücksicht genommen ist.

Die am 27. April 1931 im Eichhornsaal in Küppurr abgehaltene 25. ordentliche Hauptversammlung der Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H. hatte sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen.

Nachdem der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Trautmann, die Anwesenheit begrüßt hatte, erstattete der Vorstandsvorsitzende, Herr Bohl, den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr.

Das Jahr 1930 war gekennzeichnet durch den Bau eines neuen Wohnungstyps, bei dem auf die augenblicklich herrschenden Verhältnisse besonders Rücksicht genommen ist.

Die am 27. April 1931 im Eichhornsaal in Küppurr abgehaltene 25. ordentliche Hauptversammlung der Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H. hatte sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen.

Nachdem der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Trautmann, die Anwesenheit begrüßt hatte, erstattete der Vorstandsvorsitzende, Herr Bohl, den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr.

Das Jahr 1930 war gekennzeichnet durch den Bau eines neuen Wohnungstyps, bei dem auf die augenblicklich herrschenden Verhältnisse besonders Rücksicht genommen ist.

Die am 27. April 1931 im Eichhornsaal in Küppurr abgehaltene 25. ordentliche Hauptversammlung der Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H. hatte sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen.

Nachdem der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Trautmann, die Anwesenheit begrüßt hatte, erstattete der Vorstandsvorsitzende, Herr Bohl, den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr.

Das Jahr 1930 war gekennzeichnet durch den Bau eines neuen Wohnungstyps, bei dem auf die augenblicklich herrschenden Verhältnisse besonders Rücksicht genommen ist.

Die am 27. April 1931 im Eichhornsaal in Küppurr abgehaltene 25. ordentliche Hauptversammlung der Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H. hatte sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen.

Nachdem der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Trautmann, die Anwesenheit begrüßt hatte, erstattete der Vorstandsvorsitzende, Herr Bohl, den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr.

Das Jahr 1930 war gekennzeichnet durch den Bau eines neuen Wohnungstyps, bei dem auf die augenblicklich herrschenden Verhältnisse besonders Rücksicht genommen ist.

Grundbesitzwechsel und Hypothekenverkehr

im ersten Vierteljahr 1931 in der Stadt Karlsruhe.

(Mitgeteilt vom Städtischen Statistischen Amt.)

Im 1. Vierteljahr 1931 wurden 153 (1. Vierteljahr 1930: 169, 1. Vierteljahr 1913: 245) Liegenschaften im Gesamtwerte von 2 Millionen M (3,3 bzw. 4,3 Millionen M) umgesetzt.

Table with 2 columns: Wert (Value) and Anzahl (Number). Rows show values from 2,500 M to 3,900 M.

Bier weitere Grundstücke erzielten noch höhere Beträge. Im Durchschnitt kostete ein verkauftes bebautes Grundstück 41 292 M (1930: 57 197 M, 1929: 39 496 M, 1928: 37 944 M, 1927: 34 023 M und 1913: 49 828).

Der Preis der verkauften unbebauten Grundstücke (einschl. der zu Straßenzwecken usw. verkauften Grundstücksanteile) betrug bei:

Table with 2 columns: Wert (Value) and Anzahl (Number). Rows show values from 41 bis 900 M to 37 von 1 000 bis 4 700 M.

Im Durchschnitt kosteten 100 verkaufte un bebauten Grundstücke 260 M (1930: 523 M, 1929: 658 M, 1928: 700 M, 1927: 571 M und 1913: 730 M).

11 Liegenschaften (1930: 9, 1929: 10, 1928: 2, 1913: 32) wurden zwangsweise versteigert mit einem Versteigerungserlös von 179 000 M (225 000 M, 370 000 M, 25 000 M bzw. 945 000 M).

Hypothekeneintragungen erfolgten in 458 Fällen (1. Vierteljahr 1930 in 504 und 1. Vierteljahr 1913 in 197 Fällen), im Gesamtwert von 5,9 Millionen M (8 bzw. 3,8 Millionen M).

Soweit der Zinsfuß ermittelt werden konnte, erfolgte die Vergabe der Hypothekengelder vorwiegend

Table showing interest rates (Zinsfuß) and their corresponding number of cases (Fälle) and amounts (Beträge).

In der obigen Uebersicht sind deutlich drei Zinsfußstufen zu erkennen, nämlich die Stufe bis einschließlich 7 Prozent, über 7 bis einschließlich 10 Prozent und die über 10 Prozent.

Bei diesen Mittelungen über den Zinsfuß sei noch einmal darauf hingewiesen, daß bei einem großen Teil der Neubestellungen (1931 etwa 23 Prozent) der Zinsfuß nicht bekannt ist.

Unbekannt war der Zinsfuß im 1. Vierteljahr 1931 bei 105 Hypotheken mit 0,9 Millionen Mark. Fast die Hälfte dieser Fälle betreffen Grundschulden, nämlich 50 mit 0,7 Millionen Mark.

Bei diesen Mittelungen über den Zinsfuß sei noch einmal darauf hingewiesen, daß bei einem großen Teil der Neubestellungen (1931 etwa 23 Prozent) der Zinsfuß nicht bekannt ist.

20,4 Prozent der Fälle und 19,2 Prozent des Betrages, 1913 aber nur 1,5 Prozent bzw. 1,8 Prozent.

Lösungen an Hypotheken fanden in der Berichtszeit 359 statt (im 1. Vierteljahr 1930: 290, 1. Vierteljahr 1913: 265) im Gesamtbetrag von 2,2 Millionen Reichsmark (2,6 Mill. RM bzw. 3,1 Mill. RM).

Die Eintragungen übertrafen die Lösungen der Zahl nach um 99 Fälle (1. Vierteljahr 1930: um 214) und dem Betrage nach um 3,8 Mill. Mark (5,4 Mill. Mark). Dagegen war im 1. Vierteljahr 1913 die Zahl der Lösungen um 68 größer als die der Eintragungen, aber dem Betrage nach waren die Eintragungen um 0,6 Millionen Mark größer.

Zinsabbau am Hypothekenmarkt.

Der Hypothekenmarkt steht nach wie vor im Zeichen des im Gange befindlichen Umschuldungsprozesses, dessen Verlauf wenigstens in den größeren und mittleren Städten, vorläufig zu Bedenken keinen Anlaß gibt.

Es darf aber nicht verkannt werden, daß einige Sparfassen und Versicherungsgesellschaften die Umschuldung der Aufwertungshypotheken dadurch außerordentlich erschweren, daß sie sich an die seitens dem Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine und den Spitzenorganisationen der Sparfassen und der Versicherungsgesellschaften getroffenen Abkommen nicht gebunden zu fühlen glauben.

Von den nicht vom organisierten Kredit begebenen etwa 3 Milliarden RM Aufwertungshypotheken werden die in privaten Gläubigerhänden befindlichen wohl zum großen Teil bereits zur Kündigung gekommen sein oder noch zur Kündigung im Laufe dieses Jahres kommen.

Schätzungsweise läßt sich annehmen, daß zur Rückzahlung am 1. Januar 1932, also zum ersten Rückzahlungstermin, etwa 1 1/2 Milliarden RM Aufwertungshypotheken gekündigt worden sind.

Die für die Rückzahlung der gekündigten Aufwertungshypotheken erforderlichen Mittel dürften aber vom Hypothekenmarkt ohne Schwierigkeit zur Verfügung gestellt werden.

Die für die Rückzahlung der gekündigten Aufwertungshypotheken erforderlichen Mittel dürften aber vom Hypothekenmarkt ohne Schwierigkeit zur Verfügung gestellt werden.

Die für die Rückzahlung der gekündigten Aufwertungshypotheken erforderlichen Mittel dürften aber vom Hypothekenmarkt ohne Schwierigkeit zur Verfügung gestellt werden.

Die für die Rückzahlung der gekündigten Aufwertungshypotheken erforderlichen Mittel dürften aber vom Hypothekenmarkt ohne Schwierigkeit zur Verfügung gestellt werden.

Die für die Rückzahlung der gekündigten Aufwertungshypotheken erforderlichen Mittel dürften aber vom Hypothekenmarkt ohne Schwierigkeit zur Verfügung gestellt werden.

Aus Beruf und Familie.

(1) Das 40 jährige Geschichtsjubiläum feiert am 1. Mai die Glaserfamilie in Karlsruhe. Das Geschichtsjubiläum feiert am 1. Mai die Glaserfamilie in Karlsruhe.

Das Geschichtsjubiläum feiert am 1. Mai die Glaserfamilie in Karlsruhe. Das Geschichtsjubiläum feiert am 1. Mai die Glaserfamilie in Karlsruhe.

Ernennungen — Verleihungen — Zurufbefehlungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts. Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Rektor Heinrich Bender in Donaueschingen.

Bücherchau. Erich Maria Remarque: „Der Weg zurück“. Propyläen-Verlag. Berlin S.W. 68, im Ullsteinhaus.



„Golf Jr.“, die Modelform der Saison! (A5243)

Das preiswerte Maßhemd zu 9.75 aus neuesten Stoffen fertigt Rud. Hugo Dietrich



Siegreich

dringt der zweiteilige Sportanzug in alle Kulturstaaten ein. Überall, wo man Freude an Sport, Wandern und Reisen hat, wird dieser Anzug geschätzt. Die kleidsame Form, die farbenprächtigen, haltbaren Stoffe, der bequeme und doch fesche Zuschnitt machen ihn zum Liebling der Herrenwelt.

Unter dem Stichwort:

Die Weltmode

veranstalten wir vom 1. Mai bis 9. Mai

eine Ausstellung dieser schönen

Sport-Anzüge

in den 4 populären Preislagen

28.-38.-48.-58.-

Die ärmellosen Pullover, die mit Vorliebe dazu getragen werden, haben wir in großer Auswahl am Lager.

Stern & Co.

74 Kaiserstraße 74

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

ESS- u. Sprechstörungen
nächtl. Aufschrecken
neur. Angst, Bettnässen.
LIETS, Hübschstraße 12.

IHR WUNSCH
ERFÜLLT SICH

- wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen.
- wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen.
- wenn Sie eine Wohnung mieten, tauschen oder vermieten wollen.
- wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen.
- wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen.

DURCH EINE KLEINE ANZEIGE
DER BADISCHEN PRESSE!

Nächste Woche!

Münchener Frauenkirche-Geld-Lotterie
Ziehung 9. Mai
40000
15000
10000
5000

Los 10, Porto u. Liste 30 Pf.
Bildkarte 10 Pf. u. 5 Pf.
Stürmer 07.11
Postsch. 17348 Karl ruhe
u. alle Verkaufsstellen

Herrenstoffe
Rein Baumwoll
Meter von 5 auf an
Kaufte unverändert.
Ludwig Knappier,
Berlin-Heinrichsdorf.

Mietverträge
vom Stadtrat empf.
Mietern stets vorrätig
(Badische Presse)

Kapitalien
Mark 150.—
von Beamten gegen
monatl. Rückzahlung,
entw. 10% u. 2%
Zinsen sofort gelöst.
Anschote unt. 17048
an die Bad. Presse.

Weißer Federn
nur 2.75 Mk. per Pfd.
ein Pfd. eingetroff.
E. Schweitzer
Karlstraße 12.

Als Teilhaber
für oder für, für
seit Jahrzehnten be-
stehenden hies. Not-
gehenden Betrieb in
Oberbaden habe Herrn
mit Kapital von 3 u.
10000 Mark, der evtl.
später auch das Ge-
schäft selbst überneh-
men könnte. Absolut
sichere Sache. Nur
Anschote von 2000
Mark, restl. 10000
an die Bad. Presse.

Weiß, Selbstgeb. leibt
einges. in Bad. Steile,
100-150.4. ad. v. d. L.
Niedrig, u. Eberh.
Scherer unt. 17048
an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Orga-Privat
Schreibmaschine
Maer 15.— monatlich.
H. Ströde, Karlsruhe-
Hauptstr. 14. Tel. 7747.
(16771)

Neue, kaum geb.
Schreibmaschine
Marke Urania, preis-
wert zu verk. Zu er-
fragen unter 17073 an
die Badische Presse.

Knickerbocker
geschmack-
vollste Muster 750
von 7 an

R. Billig
Herrenbekleidung
Kaiserstr. 41
gegenüb. Hochschule

Bedienhe. Warenh.
mit Glasfenstern,
Wasserkant., Arbeits-
tische, bill. abzug. bei
Wasser, Ludwig-Str.
beimstr. 5.

Gelegenheitskäufe
zu gebrauchten
Schlafzimmern
Preisliste komplett
N. 140.—, 175.—, 280.—
Erich Kuboff, Karlsru-
he, Mannheimstr. 3.

Noch billiger
Schlafzimmer
mit eide, gute Quali-
tät, kompl. mit 110 M.
Burchard & Söhne,
nur Kreuzstraße 3
gegenüb. Darmst. Hof.

1 Spiegelstranz,
1 Tisch, 4 Stühle, 1
Waschkommode, 2 Sei-
fel, gebrauchte, gegen
größ. Ausz. u. monatl.
Raten, zu kaufen gel.
Knoeb. mit Angabe d.
Größenverb. u. Preis-
angabe unt. 17074
an die Badische Presse
Biliale Hauptpost.

Herrenzimmer
erstklass. Möbel, sau-
ferlich ruhbaum und
poliert, aus größert.
Schreineri. 20 % unt.
Kaufwert, m. all. Sa-
ranke abzugeben.
Angab. unt. 17028
an die Bad. Presse.

Büfett form. Möbel
all. Art u.
Schränke mit Glas-
türen, 29.
2 geb. aber sehr gut
erhaltene

Matratzen
le. Beil. zu 60 M. das
Stück abzug. 10% unt.
vormitt. bis 11 Uhr,
abends nach 6 Uhr.
Wo fact unt. 17037
die Badische Presse.

Küchen
in großer Auswahl
billig wie noch nie.
Möbelhaus
Freundlich,
37/39 Kronenstr. 37/39.
(16312)

Kompl. Bett,
Tische, Waschtisch,
Waschkommode, Nach-
tisch, Wascher mit
Badofen, Vogelstamm-
lung zu verkaufen. *
Kmalenstr. 24, 4. St.

Gut erhalt., weißes
Holzkinderbett
aus gut. Holz zu verk.
Fußhöhe, bill. zu verk.
1722 in der Bad. Pr.
Biliale Hauptpost.

Ausziehtisch
bill. eide, fast neu, m.
Fußhöhe, bill. zu verk.
Schneidstr. 1, pt., r.

Cello
gegen bar zu kauf. gel.
Preisangab. u. 17020
an die Bad. Presse.

Pianos
große Auswahl, neue
u. gebrauchte, darunter
ganz. neue, gepolte
Marteninstrumente
empfehl. mit voller
Garantie auch bei
Zahlung, außerst. billig
Heinr. Müller
Klavierbauer,
Schneidstraße 8.
(17191)

Frohgelaut
durch
bessere
Apparate
und
Klingen!

Lassen Sie sich
solche unverbindlich
erläutern im Fach-
geschäft von
Kratz
Solinger Spezialist
Waldstr. 41, gegenüber d. Hochschule

Gut erh. Damenrad
zu verkaufen, 17034
an die Bad. Presse.

Herrenrad
gut erhalten, für 28 M.
zu verkaufen.
Klein, Kaiserstr. 4, pt.

Einige fabrikneue
Herren- u. Damen-
Fahrräder
nur erstkl. Marken mit
unbedeut. Schönheits-
fehlern jed. volle Gar.
bis um RM. 55.— im
Preis herabges. abzug.
P. BERNARDS,
Passage 56
Gr. Fahr.-Fachgesch.
GRITZNER, ADLER,
TORPEDO
Baumarkt-
Warenkauf

Die vorzüglichsten
Hohner-
Hand-
harmonikas
in allen Modellen
vorrätig. Auf Wunsch
Raanzahlung.
4 Wochen
unterrichtsfrei!
Musikhaus
SCHLAILE
Kaiserstr. 175 II

Serliches
Piano
u. geistl. A. Musikinstru-
mentes sofort zu verk.
Krause 8,
Alte Str. 8, 1. Etage,
(172748)

Einige fabrikneue
Herren- u. Damen-
Fahrräder
nur erstkl. Marken mit
unbedeut. Schönheits-
fehlern jed. volle Gar.
bis um RM. 55.— im
Preis herabges. abzug.
P. BERNARDS,
Passage 56
Gr. Fahr.-Fachgesch.
GRITZNER, ADLER,
TORPEDO
Baumarkt-
Warenkauf

Einige fabrikneue
Herren- u. Damen-
Fahrräder
nur erstkl. Marken mit
unbedeut. Schönheits-
fehlern jed. volle Gar.
bis um RM. 55.— im
Preis herabges. abzug.
P. BERNARDS,
Passage 56
Gr. Fahr.-Fachgesch.
GRITZNER, ADLER,
TORPEDO
Baumarkt-
Warenkauf

Einige fabrikneue
Herren- u. Damen-
Fahrräder
nur erstkl. Marken mit
unbedeut. Schönheits-
fehlern jed. volle Gar.
bis um RM. 55.— im
Preis herabges. abzug.
P. BERNARDS,
Passage 56
Gr. Fahr.-Fachgesch.
GRITZNER, ADLER,
TORPEDO
Baumarkt-
Warenkauf

Einige fabrikneue
Herren- u. Damen-
Fahrräder
nur erstkl. Marken mit
unbedeut. Schönheits-
fehlern jed. volle Gar.
bis um RM. 55.— im
Preis herabges. abzug.
P. BERNARDS,
Passage 56
Gr. Fahr.-Fachgesch.
GRITZNER, ADLER,
TORPEDO
Baumarkt-
Warenkauf

Einige fabrikneue
Herren- u. Damen-
Fahrräder
nur erstkl. Marken mit
unbedeut. Schönheits-
fehlern jed. volle Gar.
bis um RM. 55.— im
Preis herabges. abzug.
P. BERNARDS,
Passage 56
Gr. Fahr.-Fachgesch.
GRITZNER, ADLER,
TORPEDO
Baumarkt-
Warenkauf

Einige fabrikneue
Herren- u. Damen-
Fahrräder
nur erstkl. Marken mit
unbedeut. Schönheits-
fehlern jed. volle Gar.
bis um RM. 55.— im
Preis herabges. abzug.
P. BERNARDS,
Passage 56
Gr. Fahr.-Fachgesch.
GRITZNER, ADLER,
TORPEDO
Baumarkt-
Warenkauf

Einige fabrikneue
Herren- u. Damen-
Fahrräder
nur erstkl. Marken mit
unbedeut. Schönheits-
fehlern jed. volle Gar.
bis um RM. 55.— im
Preis herabges. abzug.
P. BERNARDS,
Passage 56
Gr. Fahr.-Fachgesch.
GRITZNER, ADLER,
TORPEDO
Baumarkt-
Warenkauf

Einige fabrikneue
Herren- u. Damen-
Fahrräder
nur erstkl. Marken mit
unbedeut. Schönheits-
fehlern jed. volle Gar.
bis um RM. 55.— im
Preis herabges. abzug.
P. BERNARDS,
Passage 56
Gr. Fahr.-Fachgesch.
GRITZNER, ADLER,
TORPEDO
Baumarkt-
Warenkauf

Sparen und Sparen...

man kann's verschieden machen!
Der eine kauft gute Qualitäten.
Der andere kauft geringe Qualitäten
weil sie billiger scheinen.

Wir arbeiten für die wirklich Sparsamen, die
gute Qualitäten preiswert kaufen wollen!

Damenstrümpfe „Rheingold“	feine künstl. Waschseide	1.90	Damenschlupfhosen Kunstseide, alle Größen	1.50
„1001 Gold“		2.45	Prinzebrock dazu passend, mit eingearbeiteter Spitze	2.50
Burchards Spezial Strumpf: Flor mit Kunstseide plattiert		2.45	Prinzebrock Charmouse, mit hübschem Motiv	3.90
Damen-Schlupfhosen Macco, Größe 42		-80	Damen-Nachthemd weiß mit buntem Kragen	2.60
Pullover reine Wolle, grob gestrickt	Weitere Größen je -10 mehr	3.90	Damen-Schirme Kunstseide, mit hübscher Bordüre	4.90
Kinderweste reine Wolle, handbestickt, Größe 45	Weitere Größen je -50 mehr	4.40	Berufsmäntel Wickelform, blau mit Besatz	4.50
Damen-Handschuhe feine Zwirnqualität, mit bestickter Stulpe		1.—	Hüftgürtel Drell, mit Seitenschluß u. Gummieinlag.	2.60

Burchard

BURCHARD hat selbstverständlich auch
Artikel mit noch niedrigeren Preisen,
denn das Prinzip ist:
„Nirgends billiger und nirgends besser
als bei BURCHARD.“

10 Werbe-Tage

die Ihnen
Besonderes
bieten



Kaiserstraße 50a, Ecke Adlerstraße

Trenchcoat
m. kar. Futter 19.50
und Oelchuk

Sportanzüge
sehr schöne, weiche, Plu-
schmaterial, wie Katten, Rahmen, Bret-
ter usw. billigt bei
Schneidstr. 17, 3. Et. r.

Knickerbocker
geschmack-
vollste Muster 750
von 7 an

R. Billig
Herrenbekleidung
Kaiserstr. 41
gegenüb. Hochschule

Kleingartenbesitzer
kann Hobentischen, Rosenpläne, Baum-
pläne, Baumpläne und sonstige Einricht-
ungsmaterial, wie Latzen, Rahmen, Bret-
ter usw. billigt bei
Schneidstr. 17, 3. Et. r.

Kinderbett, fahrbar
(Saidi), sowie Nidel-
kommode, beides aus
erstklass. weiche Plu-
schmaterial preiswert zu
verkauf. Zu erfragen
Kaiserstr. 46, 3.

211. Washend m. Tisch
billig zu verkaufen.
Kaiserstr. 11, 11.

Washend, gut erd., 3
Kamm., bill. abzug.
Kaiserstr. 17, 3. Et. r.

Piano zu verkauf.
Kaiserstr. 26, IV.

Gelegenheitskauf!
Rechenpflanzl. bill. zu
verkauf. Zu erfragen
unter 17034 an der
Badischen Presse.

Ihr
Piano
kaufen Sie am
bequemst. durch mein
Miete-Kauf-
Abkommen!
Kaefler
Amalienstr. 67

Die vorzüglichsten
Hohner-
Hand-
harmonikas
in allen Modellen
vorrätig. Auf Wunsch
Raanzahlung.
4 Wochen
unterrichtsfrei!
Musikhaus
SCHLAILE
Kaiserstr. 175 II

Stutzflügel
Bachinstrument,
erstklassige Marke, we-
nig geb. empfindl.
Ist billig (17199)

Heinr. Müller
Klavierbauer,
Schneidstraße 8.

Gut erhalt., grüner
Ankerflüge-Klavierspa-
nisch zu verk.
Kaiserstr. 122, IV, I.

Reparaturen von Nähmaschinen
und Fahrrädern werden gut und billig
ausgeführt.

Fahrrad
für 30 M.
zu verk. 17034
an die Bad. Presse.

Motorrad
fast neu, schwarz, Gr.
46, u. Schw. Manches-
hosen preisw. zu verk.
Weselsch, Schneidstr.
Nr. 2, b. Hauptpost.
(17037)

Gehrockanzug
grau, Mohararbeit, für
Herrn, sehr
gut erh., 25 M. zu verk.
Kaiserstr. 87, part.

Herrenrad
gut erhalten, für 28 M.
zu verkaufen.
Klein, Kaiserstr. 4, pt.

Einige fabrikneue
Herren- u. Damen-
Fahrräder
nur erstkl. Marken mit
unbedeut. Schönheits-
fehlern jed. volle Gar.
bis um RM. 55.— im
Preis herabges. abzug.
P. BERNARDS,
Passage 56
Gr. Fahr.-Fachgesch.
GRITZNER, ADLER,
TORPEDO
Baumarkt-
Warenkauf

Kinder-Auto
neu, erstklassig, Modell,
hochbillig zu verkauf.
Kauf. erl. u. 17034
an die Badische Presse.

Zu verk. eine elektr.
Saglampe mit Zeilen-
schirm, 2 Mäntel, 2
Kleider, Anzug, Frei-
tag u. Samstag 18 b.
20 Uhr. Abendbrand,
Schneidstr. 12, III.

Umständehalber
zu verkaufen:
Düwan, Tischdecken,
Bevorzugten, Gardin.
gegen bar u. Kredit.
Offerten u. 17043
an die Badische Presse
Biliale Hauptpost.

Reparaturen von Nähmaschinen
und Fahrrädern werden gut und billig
ausgeführt.

Fahrrad
für 30 M.
zu verk. 17034
an die Bad. Presse.

Motorrad
fast neu, schwarz, Gr.
46, u. Schw. Manches-
hosen preisw. zu verk.
Weselsch, Schneidstr.
Nr. 2, b. Hauptpost.
(17037)

Gehrockanzug
grau, Mohararbeit, für
Herrn, sehr
gut erh., 25 M. zu verk.
Kaiserstr. 87, part.

Herrenrad
gut erhalten, für 28 M.
zu verkaufen.
Klein, Kaiserstr. 4, pt.

Einige fabrikneue
Herren- u. Damen-
Fahrräder
nur erstkl. Marken mit
unbedeut. Schönheits-
fehlern jed. volle Gar.
bis um RM. 55.— im
Preis herabges. abzug.
P. BERNARDS,
Passage 56
Gr. Fahr.-Fachgesch.
GRITZNER, ADLER,
TORPEDO
Baumarkt-
Warenkauf

Kinder-Auto
neu, erstklassig, Modell,
hochbillig zu verkauf.
Kauf. erl. u. 17034
an die Badische Presse.

Zu verk. eine elektr.
Saglampe mit Zeilen-
schirm, 2 Mäntel, 2
Kleider, Anzug, Frei-
tag u. Samstag 18 b.
20 Uhr. Abendbrand,
Schneidstr. 12, III.

Umständehalber
zu verkaufen:
Düwan, Tischdecken,
Bevorzugten, Gardin.
gegen bar u. Kredit.
Offerten u. 17043
an die Badische Presse
Biliale Hauptpost.

Thams & Garis
Und wieder
Preis-Abschlag!
Salami 1/4 Pfd. 35.
Schwarzw. Speck 1/4 Pfd. 45.
Schinken 39.
Nuß-Schinken 50.
Neu aufgenommen:
Hanauer Bauernbrot
2 1/2 Pfd. Laib 55.
Kommißbrot
2 Pfd. Laib nur 38.
5% Rabatt
Thams & Garis
Fil. Amalienstr. 71
Fil. Rudolfstr. 15
Fil. Zahn Ingerstr. 63 a

Badische Chronik

Donnerstag, den 30. April

der Badischen Presse

47. Jahrgang.

Nr. 200.

Badens Wirtschaft braucht Aufträge!

30. April.

Wo herrscht nicht Arbeitsnot? Überall im Reich, im Grenzland Baden aber besonders — die Gründe brauchen heute keine Wiederholung mehr — diese Not hat manche Industriezweige — zum Nachteil von Unternehmern, Arbeitern sowohl wie der betreffenden Städte und ihrer Umgebung — zum Erliegen gebracht. Privatunternehmer, die größeren Umfangs sind spärlich, und wenn einmal die Aussicht besteht, daß eine umfangreiche Arbeit einer Reichsbehörde fällig ist, wird sie für sie die gleiche An — außerbadische Firmen, wie die Kinzigbrücke durch die Reichsbahn gesehen ist. Und dies, obwohl vorher nichts unversucht blieb, dessen Anstalt im Land zu behalten, Betriebe der öffentlichen Hand sollten nicht nur an Geschäftspunkten denken und nach allen bürokratischen Verfahren verfahren, sondern müssen unbedingt mit den Interessen der Wirtschaft Rechnung tragen, dies tritt in erhöhtem Maße für die Reichsbahngesellschaft zu, wdrigenfalls sie bei einer vernünftigen Wirtschaft die Nachteile am eigenen Leibe verspürt.

Dieser Auffassung gab der Interpellant Dr. Leers heute vormittag im Landtag herden Ausdruck. Er hob besonders auch die Richtung in Stuttgart und München sehr darauf bedacht, ihre Aufträge im Lande zu lassen. Da, sie gingen oft sogar so weit, daß sie „ausländische“, also nicht-württembergische, oder außerbadische Firmen von vornherein vom Wettbewerb ausschließen. Was in diesen Fragen in Bayern und Württemberg möglich ist, muß auch in Baden möglich sein! Hier ist Unterstützung durch Arbeitszuweisungen wahrlich oft nötiger als dort.

Beim speziellen Fall der Kinzigbrücken waren die badischen Firmen sogar noch im Nachteil gegenüber den rheinischen Eisenwerken, die nicht in einem Konzern oder gar an Ergruben beteiligt sind, die Lieferfrist zu kurz angelegt war. Die nordwestlichen Werke liegen außerdem nahe bei den Kohleflözen, durch die 25 Prozent Ermäßigung der Bahn beim Transport des Landespreises erhalten, während es Werken mit Kohleverbindungen dem Weltmarktpreis ganz oder teilweise einzuweichen. Trotz dieses öffentlichen Handicaps zu Ungunsten der badischen Eisenwerke übergeben die Angebote nicht so stark von einander ab, als daß deren Überlegenheit gerechtfertigt genügen würde.

Man vertritt die Reichsbahnverwaltung die badische Eisenindustrie damit, daß sie in Bälde mit Aufträgen von ähnlichem Umfang wie die Kinzigbrücke bedacht werde, aber Dr. Leers behauptet, wohl mit Recht, ob im laufenden Budget der R.V.D. Besondere für solche Zwecke noch größere Mittel zur Verfügung stehen.

Sitzungsbericht.

Der Beginn der Vollstreckung erleidet durch eine vorausgehende Sitzung des Rechtsplegengesichtes eine erhebliche Verzögerung. Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten und die Beratung der

Dentschrift über die Lage der Privatbahnen

Dr. Hoffmann (Ztr.) dankt der Regierung für die Obsequenz, mit der sie an die Sache herangetreten ist. Er freut sich, daß man den verkehrspolitischen Interessen der Niederdorferung Rechnung tragen wolle, und stimmt dem Vorschlag zu.

Abg. Ruppbaum (Zentr.) anerkennt gleichfalls die Großzügigkeit der Haltung der Regierung. Die privaten Autolinen dürfe man nicht völlig ausschalten.

Finanzminister Dr. Schmitt stellt als Standpunkt der Regierung die Minister dankt den Abgeordneten die mitgeteilten Vorschläge, die im weitesten Maße zugewiesen werden, wie es möglich gewesen wäre. Die Regierung sollte schärfer in Berlin darauf bestehen, daß unser Land mit Aufträgen bedacht werden wirtschaftlichen Interessen weiter so rüch-

Die

Regierungsantwort

Ministerialrat Dr. Seeger. Schon vor Vergebung der Aufträge zur Vergebung der Kinzigbrücke der Reichsbahnverwaltung ge-

Die

Die

Die

Die

Die

Die Reichsbahn stellte sich auf den Standpunkt, daß der Bau der Kinzigbrücke aus dem Unternehmen der Kinzigverlegung auszuschließen habe, da hierfür keine Mittel aus dem Beihilfefonds zur Verfügung ständen.

Den Zuschlag erhielt ein nicht badisches Eisenwerk, weil dessen Angebot für die Reichsbahn das günstigere und billigere gewesen sei. Die Reichsbahn habe in Aussicht gestellt, daß die badische Stahl- und Tiefbauunternehmungen in aller nächster Zeit mit anderen Aufträgen in ungefähr gleichem Gesamtbetrag bedacht würden wie demjenigen für die Kinzigbrücke.

Gleichwohl sei die Stellungnahme der Reichsbahn zum badischen Standpunkt aus lebhaft zu bedauern.

Von dieser Auffassung habe der Finanzminister der Reichsbahndirektion Kenntnis gegeben.

Eine Besprechung wird nicht gewünscht, aber mit allen gegen 5 kommunistische Stimmen folgender Antrag angenommen:

„Die Regierung wird ersucht, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß

1. bei Vergebung von Arbeiten und Aufträgen seitens der Reichsbetriebe, der Reichsbahn- und Reichspolizeiverwaltung in Baden vorrangig die im Grenzland Baden besonders notleidende badische Industrie und das badische Handwerk berücksichtigt werden;

2. beim Bau der Kinzigbrücke im gleichem Maße verfahren wird.“

Die Ausweisung des früheren Pfarrers Krenn.

Abg. Bock (Komm.) begründet die förmliche Anfrage seiner Partei, die sich gegen die Landesverweisung des früheren Pfarrers Anton Krenn richtet (der als Redner des Deutschen Freidenkerverbandes in Lorsch auftrat). Er erachtet sich in den heftigsten Ausdrücken gegen das Zentrum, das geschlossenen den Saal verläßt.

Ministerialrat Dr. Ward erklärt im Auftrag des Innenministers: „Der österreichische Staatsangehörige Anton Krenn hat am 8. Januar 1931 in einer Versammlung in Badstut geäußert. Die gehässige Art der Einberufung wie auch des Referats hat im ganzen Oberrheingebiet die größte Erregung hervorgerufen. Von der Bayerischen Polizeibehörde ist ihm daraufhin das weitere Auftreten verboten worden. Da man nicht zugeben konnte, daß durch Krenn die Aufregung westfälischer und parteipolitische Gegensätze ins Volk hineingetragen wird, mußte man ihn vom Land fernhalten. Daher die Ausweisungserklärung, zu deren Aufhebung wir zur Zeit noch nicht in der Lage sind. Es wird einer Nachprüfung unterzogen unter dem Gesichtspunkt, ob Krenn zu kommunistischen Zwecken mißbraucht wurde.“

Abg. Dr. Föhr (Zentr.) erhält wegen des Arztes während der Rede des Abg. Bock „Unverschämter Kerl!“ nachträglich einen Ordnungsruf. — In der Aussprache erklärt sich

Abg. Rüdert (Soz.) der Regierungsvortrag einverstanden.

Abg. Berggoll (Soz.) verurteilt die Gottlosenpropaganda.

Abg. Dr. Föhr (Ztr.) kam auf die Persönlichkeit Krenns zu sprechen, der kein Recht habe, die katholische Kirche und Geistlichkeit zu lächerlichen.

Abg. Dr. Brähler (D.Nat.) ist der Auffassung, daß die Regierung richtig gehandelt habe.

Abg. Köhler (Natioz.) würde eine Aufhebung des Ausweisungserlasses bedauern.

Schuble verurteilt.

1 Jahr und 6 Monate Gefängnis.

× Mingsheim, 30. April. An dem heutigen letzten Verhandlungstag wurde im Mingsheimer Betrugsprozess Schuble wegen vorsätzlichen Betrugs und in weiteren zwölf Einzelfällen, sowie wegen Verleumdung des Bürgermeisters Heinzmann-Deitlingen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt, abzüglich fünf Monate Untersuchungshaft.

Schulungen als Betrüger.

— Blantstadt bei Schwetzingen, 30. April. Zwei Schuljungen von hier im Alter von 10 und 12 Jahren gaben dieser Tage in mehreren Geschäften angeblich im Auftrag eines Gastwirts größere Bestellungen auf und ließen sich gleich einen Teil der Waren — Lebensmittel und Bekleidung — aushändigen. Die vielversprechenden kleinen Gauner sind festgestelt.

„Sport“ mit dem Messer.

bb. Forst, 30. April. Auf dem hiesigen Sportplatz gerieten infolge eines Wortwechsels zwei Spieler mit dem Messer aneinander, so daß der eine mit verletztem Handgelenk im Städtischen Spital Hilfe suchen mußte, der andere Spieler kam mit leichten Verletzungen davon.

Ein gefährlicher Wanderbutse.

Ueberlingen, 30. April. Ueberlingen wurde von einem ganz rabiaten Wanderbutser heimgesucht, der auf seinem Bettlergang durch die Stadt die ihm Entgegenkommen mit Erstickchen und Erschießen bedrohte. Er führte ein Stilett offen bei sich und zeigte auch einen Revolver. Polizei und Gendarmerie nahmen die Verfolgung auf.

Ein verhängnisvoller Kinderballon.

— Nastatt, 29. April. Gestern wurde die verheiratete Frau Heitzel, als sie mit einem Kinderballon über die Straße ging, von einem durch den Ballon schwebenden Fierde so schwer ins Gesicht getroffen, daß sie ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Mit dem Schlußwort des Abg. Bock (Komm.), während dessen das Zentrum wiederum aus dem Saale geht, wird der Gegenstand verlassen.

Das Haus wendet sich dann der zweiten Lesung der Regierungsvorlage betr.

Änderung des Einführungsgegesetzes zu den Reichsjahresgesetzen zu.

Abg. Densel (Ztr.) berichtet über die Verhandlungen im Rechtsplegengesicht von heute früh, die sich mit den Anträgen der Demokratisch-kristlichen Arbeitsgemeinschaft befassen.

Nach kurzer Aussprache wurde das Gesetz in der abgeänderten Form von dem Rechtsplegengesicht mit 60 gegen 5 Stimmen (Komm.) bei 7 Stimmenthaltungen (Natioz. und Wirtschaftler) angenommen.

Nächste Sitzung unbestimmt.
Schluß gegen 1/2 Uhr.

Für Förderung der Viehausfuhr aus Baden.

Deutsche Volkspartei und Demokratische Partei haben im Landtag gemeinsam folgenden Antrag eingebracht:

Die letzten Viehmärkte auf dem Lande brachten einen weiteren Preisrückgang und vor allem für geringer wertige Schlachtvieh sehr niedrige Preise, daß sich die Lage der Viehzucht treibenden Landwirtschaft dauernd und sehr rasch verschlechtert. Dem Grenzland Baden könnte vor allem eine Verstärkung der Viehausfuhr eine Besserung der Viehpreise bringen. Der Landtag wolle deshalb beschließen, die Regierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß dem Grenzland seitens des Reiches größere Mittel als bisher zur Förderung der Ausfuhr von Vieh zur Verfügung gestellt werden.

Die Landgemeinden fordern Reform der Arbeitslosenversicherung.

— Baden-Baden, 29. April. Dieser Tage tagte hier der Gesamtvorstand des Deutschen Landgemeindetages, um über die Reichsarbeitslosenfürsorge und die finanzielle Lage der Gemeinden zu beraten. Neben einer Reihe hochachtbarer Referate über das Gebiet der Reichsarbeitslosenfürsorge und die Wohlfahrtsarbeiten der Landgemeinden wurde als Ergebnis der Aussprache eine Entschließung gefaßt, in der eine Änderung der bisherigen Handhabung in der Wohlfahrtsarbeitslosenfürsorge durch eine beschleunigte Reform der Arbeitslosenversicherung gefordert wird. Als besonders dringlich wird die Schaffung einer Reichsarbeitslosenfürsorge angesehen, in der die bisherige Krisen- und Wohlfahrtsarbeitslosenfürsorge zum Ausdruck ist. An den Kosten soll das Reich mit 50 Proz., die Länder mit 35 Prozent und die Gemeinden mit 15 Prozent beteiligt sein.

Badisch-Pfälzische Sparkassenwoche.

— Mannheim, 30. April. Mitte April hat in Mannheim im Gebäude der Handelshochschule ein vom Badischen Sparkassen- und Giroverband für die leitenden Sparkassenbeamten in Baden und der bayerischen Pfalz veranstalteter Fortbildungskurs stattgefunden, an dem etwa 60 Herren teilnahmen. Die Veranstaltung wurde durch ein Referat des Vorsitzenden des badischen Verbandes, Präsidenten Dr. Gugelmeier-Mannheim, über „Sparkassen und Fremdenverkehr“ eröffnet. In der Hauptsache bildeten iparlamentarische Fragen Gegenstand der Unterweisung; daneben wurden auch Fragen allgemeiner Natur, soweit sie wirtschafts- oder finanzpolitisch für die Sparkassenleiter von Interesse sind, behandelt.

Schwerer Verkehrsunfall durch Betrunkenheit.

Mannheim, 30. April. Im Jungbuschviertel ereignete sich am Mittwochabend ein schwerer Verkehrsunfall. Ein 24jähriger Matrose wollte mit seiner Braut die Straße überqueren, als beide von einem Anhänger eines Fernlastzuges ergriffen wurden. Während der Matrose so schwer verletzt wurde, daß ihm im Krankenhaus das linke Bein oberhalb des Knies abgenommen werden mußte, kam seine Braut mit einer leichten Kopfverletzung davon. Die Ermittlungen ergaben, daß beide angetrunken waren. Den Kraftwagenführer, der vorstrafmässig gefahren ist, soll an dem Unglück keine Schuld treffen. Der Matrose schwebt in Lebensgefahr.

Emmenlingen, 30. Sept. (Verkehrsunfälle.)

Der Maurermeister Ernst Boos von Bahligen wurde Dienstagabend von einem Freiburger Lastkraftwagen auf dem Goetheplatz angefahren. Da der Kraftwagenführer die Kurve in die Sebelstraße zu kurz nahm, konnte der Motorradfahrer nicht mehr ausweichen. Boos konnte im letzten Augenblick noch vom Motorrad springen, wodurch ein schweres Unglück verhindert wurde. Das Motorrad hingegen ist vollständig zertrümmert. — Auf der Straße nach Maled wurde ein Mann, der auf seinem Rad noch ein Kind sitzen hatte, angefahren von einem Kraftwagen. Der Radfahrer und das Kind wurden auf die Straße geschleudert, kamen aber glücklicherweise mit geringen Verletzungen davon.

Radfahrer gegen Auto.

× Bad Dürkheim, 30. April. Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich bei der Kirchhede zwischen einem Auto und einem Radfahrer. Der die abhüllige Straße herunterkommende Radfahrer wurde mit solcher Wucht auf das entgegenkommende Auto geschleudert, daß er mit dem Kopf die Autoschwinge durchdrang. Das ganze Gesicht wurde ihm zerschneitten und die Nase aufgerissen, ebenso ist der Unterkiefer gebrochen.

wz. Hochstetten, 29. April. (Verhaftet.)

Wegen Meineidsverdacht wurden Artur und Heinrich Rippe von hier, sowie Hermann Wächter aus Liedolsheim verhaftet.

Dauerhaftigkeit: DUNLOP

Maibeginn im Murgtal.

Alte Heimatbräuche.

Obwohl im Murgtal infolge der Industrialisierung viel Volkstum verloren gegangen ist, haben sich doch noch manche Bräuche bis auf den heutigen Tag erhalten...

B. Durlach, 30. April. (Aus dem Stadtrat.) Die städtische Badeanstalt wird bei günstiger Witterung am Samstag, den 16. Mai, eröffnet.

wurde die Betonsohle des Tiefenthaler Graben innerhalb des Bedens beim Fischhans erheblich beschädigt. Die Instandsetzungsarbeiten, die einige tausend Mark kosten, sollen im Laufe des Sommers durchgeführt werden.

r. Raßfurt, 30. April. (Zur Schweigepflicht der Stadträte.) Der in der Geschäftsordnung festgelegte Schweigepflicht wurde folgende Auslegung gegeben: Unter die Schweigepflicht der Stadträte fallen nicht die Abstimmungen über Gegenstände, die, wenn sie die Zustimmung des Stadtrats gefunden hätten, noch der Zustimmung des Bürgerausschusses unterliegen.

r. Bietigheim (H. Raßfurt), 30. April. (Gemeinderatsbeschlüsse.) Einem Gesuch um Nachlass von Gebäudeordnungssteuer für 1930 wird entsprochen. Als Folge des Sturmes vom 23. November 1930 ergab sich ein Holzüberfluß von 3120 Festmeter; dieser Ueberschuß müßte an der ordentlichen Holznutzung der nächsten Jahre eingepart werden.

Leichte Nachtfrost.

Einige Benfronten zogen am Mittwoch stellenweise in Gewitterbegleitung über unser Gebiet. Unter dem Einfluß dieser flachen Zwischenhochs haben die Niederschläge nunmehr bei uns aufgehört.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterdienste Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur C, relative Luftfeuchtigkeit, Niederschlag, Windrichtung, Windstärke. Rows include Wertheim, Rastatt, Durlach, etc.

Wetterausblick für Freitag, den 1. Mai 1931: Stellenweise leichter Nachtfrost (auch in tieferen Lagen); brisische, teilweise Luftbewegung.

Wasserstand des Rheins. Badstätt, 30. April, morgens 6 Uhr: 321 Ztm., gest. 22 Ztm. Bietigheim, 30. April, morgens 6 Uhr: 141 Ztm., gest. 24 Ztm.

POSTWERTZEICHEN-AUSSTELLUNG STUTTGART. Nur 4 Tage 1.-4. MAI in den Ausstellungshallen auf dem Interimtheaterplatz. Eröffnung 1. Mai, vormittags 11 Uhr. Täglich geöffnet von 10-19 Uhr.

Voranzeige Freitag 15. Mai 20 Uhr Johann Strauß mit seinem Wiener Orchester. Kartenvorverkauf bei Musikalienhandlung und Konzert-Direktion, Kaiser-Ecke Waldstraße Fritz Müller.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung. Wirtschaft „zum Kaiserhof“ wieder übernommen haben und dieselbe am 1. Mai eröffnen werden. Um gef. Besuch bittet und ladet ein Fam. Jakob Müller z. Kaiserhof, Grötzingen.

Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H. Bilanz zum 31. Dezember 1930. Vermögensverwendung: 1. Eigene Häuser 4470 400.-, 2. Neubau 1930/31 102 303.77, etc.

Eintracht Donnerstag 7. Mai, 20 Uhr Volksfämlicher Klavier-Abend ELLY NEY Beethoven: 6 Variationen F-Dur, op. 34, Sonate c-Moll, op. 111, etc.

Immobilien. Neues Wohnhaus in Ettlingen zu verkaufen. Etagehaus mit 10 000 M Anzahlung. Einfamilien-Wohnhaus mit 6-7 Zimmern.

Mannheimer Pferderennen Sonntag, 3., Dienstag, 5., Sonntag, 10. Mai. Hervorragende Entscheidungen zwischen süd-, nord- und westdeutschen Pferden.

ELLY NEY spielt nur Steinway H. MAURER Kaiserstr. 178 Ecke Hirschstr.

Der Kaufmann Der nicht inseriert wird merken, daß er viel verliert. In kürzer Zeit viel Kunden bringen kann nur durchs Inserat gelingen!

Das Künstlerhaus-Restaurant ist vom 1. Mai bis voraussichtlich 15. Mai geschlossen! Die Wiedereröffnung wird bekannt gegeben.

I. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft (1903) Frühjahrs-Konzert Samstag, 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr in der Glashalle der Festhalle.

Geschäftsübernahme Das Juwelier- und Uhrgeschäft von Herrn. Wihl Meier, vormals Otto Freyheit, Kaiserstraße 117, hier ist mit heutigem von mir übernommen worden.

Für Autoreparaturbetrieb wird in Hauptverkehrsstraßen Sauplatz oder bereits vorhand. Werkstatte (evtl. mit Tankstelle) zu Kauf, od. zu mieten gesucht.

HAUS zu kaufen gesucht. 10 000 Mark Anzahlung können gebot werden. Ein- u. Mehrfamilienhäuser zu verkaufen.

Gesangverein Concordia Colosseums-Saal Samstag, 2. Mai, abends 8 Uhr im Colosseums-Saal.

Malocchio

ROMAN VON HAROLD EFFBERG

39

„So, was ihm beliebt, was ihm beliebt?“ schrie sie, „das möchte ich mal sehen.“

„Wenn er mich vorzieht, fürchte ich, werden Sie es nicht ändern können!“

Sophie hatte die Worte mit äußerster Ruhe und spöttischem Lächeln hervorgebracht.

Frau Morzitz, fassungslos vor Wut, trat so dicht an sie heran, daß sie sich über den Tisch zurückbeugen mußte.

„So?“ fauchte sie ihr ins Gesicht, „so, meinen Sie das? Eher bringe ich ihn ins Zuchthaus!“

Sophie tief sie entsetzt mit der Hand zurück.

Frau Morzitz schwante und gewann erst an ihrem Stuhl das Gleichgewicht wieder.

Fassungslos ließ sie sich niederfallen und starrte vor sich hin, ihrer Unvorsichtigkeit erst jetzt inne werdend.

Sophie wagte nicht zu atmen.

Eine Todesstille trat im Zimmer ein.

Was war das letzte Wort gewesen...?

Zuchthaus!

Leere Drohung?

Bei der Frau! Ausgeschlossen!

Das Wort schrie Sophie aus allen Adern entgegen, wie im Sturm wurde es immer größer und größer und schien auf sie hinzufahren.

Entsetzt floh sie aus dem Zimmer und ließ Frau Morzitz mit dem fürchterlichen Wort allein.

Es war allerdings überraschend, wie vornehm das Büro seines Freundes Giesler eingerichtet war. Pawels mußte einen Augenblick im Kassenraum warten, während ein junger Mann hinter einer Kapellentür verschwand, um ihn anzumelden.

Unmittelbar nach seiner Ankunft war er vom Bahnhof Friedriksstraße die wenigen Schritte zu Fuß dorthin gegangen. Gestern hatte er doch noch Mutter und Schwester aufgesucht, um ihnen von seiner merkwürdigen Entdeckung zu berichten. Da diese ihn nicht gleich hatten zurückfahren lassen, wollte er so schnell wie möglich auch seinem Freunde davon Kenntnis geben und nicht bis zum Abend damit warten.

Aber noch etwas anderes hatte ihn dorthin getrieben. Gieslers Büro lag nicht weit von dem der ODEG. Noch in der Bahn hatte er mit dem Gedanken gespielt, ob man Sophie nicht verhaften könnte, während der Mittagszeit den Sprung hinüber zu machen. Er konnte und wollte nicht glauben, daß es zwischen ihnen beiden ganz aus sein sollte.

Der junge Mann kam zurück.

„Herr Giesler läßt bitten!“

Er wurde aus dem Kassenraum wieder hinaus auf den Flur geführt, und dort öffnete sich dann der eigentliche Zugang zum „Schreibbüro“.

Giesler kam ihm mit ausgebreiteten Augen entgegen.

„Welche Ehre...!“

„Gehehnt! Gehehnt!“ Und Pawels wintte ebenso ab, wie er es Giesler abgelesen hatte.

Beide lachten sich herzlich an.

„Ich sehe, Sie haben Neuigkeiten mitgebracht. Haben Sie aus, schnell, denn auch ich brenne.“

„Was macht Sophie?“

„Bitte, alles der Reihe nach, erst Sie!“

Giesler hörte sich, hinter seinem Kieferschreibstisch sitzend, aufmerksam den Bericht an, der mit dem gleichen Stokhölzer schloß, mit dem Pawels gestern die Unterhaltung in der Wohnung des Arztes beendet hatte:

„Aber wie in aller Welt soll man das beweisen?“

„Immerhin sind wir einen großen Schritt weitergekommen“, sagte Giesler nach einem Augenblick Nachdenkens. „Jetzt haben wir keinen Zweifel mehr: Sowohl bei Ihrem Vater wie bei Ihrem Leidensgefährten hat ein falscher Notar mitgespielt, und mit irgendwelchen üblen Mitteln sind die Unterschriften erschlichen worden. Was können das für Mittel gewesen sein, haben Sie sich das überlegt?“

„Neberlegt? Der Herr von Klettschow und ich haben zwei Flaschen lang darüber nachgedacht, ich habe einen so schweren Kopf davon bekommen — mitten am Tage wollte der Mann Burgunder trinken, und ich mußte ihm Gesellschaft leisten.“

„Trank vielleicht Ihr Vater?“ Sie entschuldigen meine Frage?“

„Bei geschäftlichen Verhandlungen? Ganz ausgeschlossen.“

„Gut“, sagte Giesler, „also scheidet Althol aus, was bei Ihrem Breslauer Freund immerhin denkbar wäre.“

„Kaukassit ebenfalls. Es gibt keine Karfoika, die man jemandem wider seinen Willen beibringen könnte, ohne daß der Geruch davon nachher festzustellen wäre. Bei meinem Vater war sofort der Arzt da.“

„Vergessen Sie die Pupillen nicht! Sie sagten doch, es sei nichts Außergewöhnliches an der Verfaßung?“

Pawels nickte.

„Also, was bleibt da übrig?“ fragte Giesler in belehrendem Ton, „doch nur — Hypnose!“

Pawels sprang wie elektrisiert hoch.

„Giesler, um Gottes Willen, Mensch, das ist die Lösung, nach der ich mir den ganzen Tag den Kopf zerbrochen habe!“

Giesler sah ihn lächelnd an:

„Hypnose läßt außer Spuren der Benommenheit an dem Opfer keine äußeren Merkmale zurück. Bei tiefer Hypnose tritt außerdem totale Erinnerungslosigkeit für alle Vorgänge während der Hypnose ein, und diese bleibt fürs ganze Leben!“

„Und bei meinem Vater...?“

„Bei Ihrem Vater hatte die Hypnose zur Folge, daß das Herz aussetzte, was bei Muskelchwäche nicht weiter verwunderlich ist.“

Pawels fiel entsetzt auf seinen Stuhl zurück.

„Herrgott, Herrgott, dann hat man doch meinen Vater... er t o r d e t!“

„Ermerdet ist zuviel gesagt. Aber für seinen Tod sind die Leute sicher verantwortlich.“

„Wenn man nur wüßte, wer die Leute sind.“

„Aber Pawels, ich denke, Sie haben das Handelsregister eingesehen? Wer war denn da eingetragen?“

„Der Kaufmann Armin Treuhaus aus Köln-Rippes. Der steht ja auch hier im Kaufvertrage.“

Giesler warf seinem Freund einen nachsichtigen Blick zu.

„Also, von dem können wir ganz sicher sein, daß er an der Sache nicht beteiligt ist.“

„Wieso?“

„Glauben Sie wirklich, einer der Verbrecher hätte seinen Namen urkundlich festlegen lassen? Hatte die Gesellschaft keine Prokuristen?“

Pawels sah ihn verlegen an. Der Beamte hatte ihm die Namen vorlesen wollen.

„Darum habe ich mich leider nicht gekümmert.“

„Schade“, sagte Giesler und drückte auf den Klingelknopf. Eine adrette Dame erschien sofort an der Tür.

„Bitte nehmen Sie mal auf...“

Und dann ditierte er ihr eine Anfrage an das Handelsregister Breslau.

„Eilbote bezahlt“, setzte er hinzu, „und gleichen Rückumschlag beifügen!“

„Schade, daß Sie nicht hingefahren sind“, sagte Pawels kleinlaut.

„Das macht gar nichts, wir verlieren höchstens zwei Tage. Und was haben Sie auf Ihr Telegramm für eine Antwort aus Köln bekommen?“

„Aheinsche und Kaufmann Treuhaus unbekannt. Aber erzählen Sie mir doch endlich, haben Sie etwas von Sophie gehört?“

„Angeklagter, Ihre Vernehmung ist noch nicht beendet. Wenn die beiden Verkaufsurkunden im Original die Unterschriften von derselben Person beglaubigt worden sind, auch keinen Notariatsstempel tragen, so ist es doch klar, der Mann, der die Rolle des Notars gespielt hat, ist nur im damaligen Büro des Mennerowitz zu suchen!“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Pawels, denken Sie mal scharf nach. Der alte Mann liegt krank in seiner Wohnung, und wo war das Büro? Zwei, drei Zimmer entfernt. Was war leichter, als daß jemand mit der Unterschriftmappe zu ihm ans Bett ging und sich im Ramisch die Urkunden unterschreiben ließ!“

„Hören Sie, Giesler, an Ihnen ist ein Untersuchungsrichter verloren gegangen!“

„Ja, wenn ich studiert hätte, wäre ich wohl nicht so schlau! Aber schlagen Sie sich mal sechs Jahre mit allen möglichen Menschen herum, vom Wedding angefangen bis zur Burgstraße! Ich hab' auch allerhand Lehrgeld zahlen müssen, wenn es auch in keine Univeritätskassette geflossen ist! Um auf unsere Sache zurückzukommen, wir werden doch jemand beauftragen müssen, in Breslau bei der Polizei und der Orstrentenkasse festzustellen, wer bei Mennerowitz alles tätig war. Dann ist es vielleicht nur ein Kinderpiel, nur müssen Sie sich darauf gefaßt machen, es kann Wochen und Monate dauern, bis wir das Wild eingelappt haben. Feiner Ausdruck, wie? Jägerprache!“

(Fortsetzung folgt.)

8 Tage Sensation

Mein Sonderverkauf hat mit enormem Zuspruch begonnen. Wegen Andran's bitte ich preiswerte erstklassige Qualitäten in Damen-, Herren- und Kinderkonfektion aller Art, Baumwollwaren wie Hemdentuche, Damaste, Handtücher, Wischtücher, Tischdecken, Frottierväsche, Makowäsche, Einsatzhemden, Hosen u. Jacken.

Beachten Sie meine Auslagen. — Mengenabgabe vorbehalten.

L. Pistiner

Volksbekleidung
Karlsruhe, Kaisersstraße 24

Der jüngste Beweis unserer Leistungen!

Von vollständiger Kahlheit zum üppigen Haarwuchs



durch Einhaltung unserer Verordnungen und Benutzung unserer altbewährten Haarpflege- und Kräftigungsmittel.

Eine persönliche mikroskopische Haaruntersuchung kostet 1 Mk. Haarpflegemittel extra. Wer keine Gelegenheit hat, persönlich zu kommen, sende ausgegarene Haare von drei Tagen zur kostenlosen mikroskopischen Untersuchung mit Rückporto ein.

G. Schneider & Sohn, Haarbehandlungs-Institut

Karlsruhe, Ebertstr. 10. Sprechst. Donnerstag bis Samstag von 9-12 u. 3-6 1/2 Uhr. Auf sämtliche Haarpflegemittel 10% Nachlaß.

Anzüge nach Mass

In Stoffe und Zutaten! Garantiert, ohne Aufschlag, 6 Monate Kredit! Verlangen Sie unverbindlichen Vertriebskatalog mit Preisliste unter 62042 an die Badische Presse.

Schönheitsfehler?

Unser Spezialratgeber berät Sie über die Entfernung von Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe, borstige Haut, Warzen, Leberflecke, Mutterer, Tätowierungen, Arme- und Beinrötchen, lästige Haare auf dem Kopfe, Glatze, Kahlheit, schwache, lockere, zerbröckelnde Haare und erschlaffte, schmale Nasenform (Stumpf-, Stulp-, Keil-, Haken-, Krähennäse usw.), Gesichtsfalten (Stirnrunnen, Augenwinkel, Wimpern) sowie alle anderen Schönheitsfehler. (P 17095)

Anneliese Hefelbacher Waldstraße 35, Sprechst. von 9 bis 7 Uhr. Garantiert Ohne Schmerzt. Keine Berufsberatung. Neu! Abt. Für soziale Schönheitspflege. Gewissenhafte Ausbildungskurse.

Feinster, schön durchwachsender Speck Schwarzwälder Bauernschmalz

zum Kochen, ohne Rindern, hart geräuchert, ausgezeichnetes Bauernaroma, 1/2 1.60 pro Pfd. ab hier, bei wenigstens 5 Pfund verpackungsfrei Nachnahme. Bei Nichtgefallen Rücknahme. (M 1810)

Hermann Beder, Todtmoos, bad. Schwarzw.

Sommerprollen

beseitigt unter Garantie schnellstens das bekannte 11894

Frudif's Schwänenweiß

1.75 u. 3.50

Zu haben: Drogerie Carl Roth, Herrenstraße 26/28, Salon C. Berger, Ritterstraße 6, Drog. Vetter, Zirkel 15.

Neue Waggons

Bulgaren Holländer und deutsche Frisch-Eier

(schwerste Ware) zum Einlegen

Jetzt ist die beste Zeit dazu.

Wasserglas

Pfannkuch

Verschiedenes

Vorzügl. Mittag- und Abendbrot

20 Pfg. Privat-Brot, Amalienstr. 24, 1 Tr.

Auto-Tagesfahrten

bis 100 km Markt 20.— pro Tag. (17182)

Rad.: Marientr. 63, Garage, Telefon 126.

Kind

wird in liebevoller Pflege bei Entz. ans Land genommen. Angeb. unt. 22048 an Bad. Presse.

Unterricht

Nachhilfe-Kurs

1. Quinta-Untertertia in Franz., Mathemat., Engl., Deutsch, durch Erhob. Lehrer. Br. pro Std. 1.50 Mk., unt. 21945 an d. Bad. Pr.

Wer erlernt **Nachhilfekunden** in Matheematik oder Englisch 1. Unterprima (Oberreife), Angebote mit Preis unter 22028 an d. Bad. Pr.

Schnell u. pünktlich **Klavierspielen** lernen. Sie bei ja, tücht. Lehrerin, kommt ins Haus. Preis mon. 8.00. Angebote unt. 22023 an die Bad. Presse.

Verloren

Entlaufen

großer Schäferhund, Abzugeben gegen gute Belohnung. (P 19221)

Stiefelstraße 13, 11.

CLUB-MOEBEL

Leg. i. Led. u. Stoffbezügen, versch. Form. Polstermöbel aller Art. Couche, Bettsofa, Chaisel, versch. Größ., vorzügl. bes. Schlafsofa, auch b. Zugabe v. alt. Rosthaarfachwerk, und billigst. Prima Referenzen

Reparaturen Teilzahlung oder Ratenaufkommen. Spezial-Werkstätte.

E. Schütz, Kaiserstr. 227. Tel. 2498.

HÜHNER-AUGEN



IN EINER MINUTE SCHMERZFREI

Sobald Sie Dr. Scholl's Zino-Pads auflegen, verschwinden selbst die heftigsten Hühneraugenschmerzen dank der mildernnden und heilenden Bestandteile dieser Pflaster. Sie beseitigen die Ursache - Druck und Reibung der Schuhe - weil sie durch den verstärkten Pflastertrand die empfindlichen Stellen schützen. Einfach und sauber in der Anwendung. 100% sichere, unschädliche Wirkung. Packung Mk. 1. - in allen Apotheken und Drogerien.

Dr. Scholl's Zino-Pads

Leg eine drauf - der Schmerz hört auf.

An alle Raucher!

Wenn Sie aus gesundheitlichen Gründen das Rauchen einstellen wollen, verlangen Sie sofortigen in meinen Tagen erreichen. (P 19221)

Dr. Gredler & Co., Berlin-Zehlitz, Hbf. 1000.

Offene Füße

Kramplader, Geschwüre, Venenentzündung etc. heilt Jostasol!

Hunderte v. Dankschreib. Keine Berufsberatung.

Heilanstalt Karlsruhe: Welfenstr. 13, 11. r. Sprechst.: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 3-6 Uhr.

Heilanstalt Offenburg: Hauptstr. 58. Sprechst.: Täglich von 8-6 Uhr.

